

Nr 63. Hirschberg, Sonnabend den 3 Juni 1871.

Politisch oder nicht politisch.

Es scheint mitunter wirklich, als wenn die Menschen allen Verstand verloren hätten und in ihren Aengsten vor Gefahren alles Gefühl für Recht und Menschenliebe ihrem Fanatismus für Ruhe und despotische Ordnung zum Opfer bringen wollten. Die gegenwärtige Lage in Paris liefert uns hinlängliche Beweise dafür, und wenn es Leute giebt, welche die Massenhinrichtungen und die Fortdauer des Standrechts für das unfehlbare Mittel halten, die ansteckende sociale Krankheit zu heilen, so beweisen sie nur, daß sie nicht zu der Zahl der denkenden Menschen gehören, denen die Erfahrungen aus der Geschichte Belehrung gegeben und die Augen geöffnet haben. Wenn man die Maßregeln der Pariser Commune tadelte, wie kann dem gegenüber ein gleiches Gebahren von Seiten der Versailler Regierung ihre Anerkennung finden, zumal die Herren Thiers, Favre u. s. w. in derselben Lage, Napoleon gegenüber waren, wie gegenwärtig die Mitglieder der Commune gegenüber der Versailler Regierung sind. Wenn diese die Insurgenten unbedingt als „Mörder, Räuber und Brandstifter", also als gemeine Verbrecher betrachtet und im Auslande ebenfalls als solche behandelt wissen wollen, so fehlt gerade den Herren des 4. September, deren Revolution gegen den gestürzten Kaiser eine Lächerlichkeit war, alles Recht dazu, während doch der Revolution vom 18. März der Muth bis zum letzten Augenblicke der Verzweiflung zur Seite stand. Wie? wenn nun Napoleon zurückkehrte und über die Herren in Versailles ein criminalistisches Verfahren ergehen ließe? Würden sie sich wohl für — Verbrecher halten, obwohl sie die Gefangenen massenweise*) hinrichten lassen, und würden sie nicht eben so gut wie Assy über die Anklage erstaunen, als Anführer einer Räuberbande angeklagt zu werden? Es ist bedauerlich! — aber wir können zwischen den auf Befehl Napoleons am 2. Dezember 1851 ausgeübten verbrecherischen Schlächtereien in den Straßen von Paris und dem auf Befehl der Versailler Regierung Ende Mai 1871 ausgeübten Metzeleien wenig Unterschied finden. Freilich wird es uns sehr schwer, die Tiefe der Schlechtigkeit einer Nation kennen zu lernen, welche sich im überspanntesten Größenwahnsinn rühmte, an der Spitze der Civilisation zu stehen.

In Beziehung auf die Beurtheilung der Frage, ob politische oder nicht politische Flüchtlinge, sind bis jetzt nur die Regierungen von Spanien, Belgien und Italien bereit, der Versailler Regierung beizustimmen und für diese Ehergendienste zu verrichten und die Flüchtlinge auszuliefern. England betreffend, schreibt in dieser Auslieferungs-Angelegenheit das Parlamentsmitglied Henry Labouchere in der „Daily News" sehr treffend: „Mit aller Achtung vor den Ansichten des Ministers muß doch bemerkt werden, die Frage ist bereits gelöst. Ein ältlicher Herr, ein Flüchtling, wohnt gegenwärtig in Chislehurst. Wie die Führer der Commune, hat auch er zur Zeit einen Aufstand gegen eine französische National-Versammlung geleitet. Seine Anhänger feuerten seinen Befehlen gehor-

*) Ein Correspondent der „Indépendance" klagt: „In Versailles gebe es viele Leute, welche „summarische Hinrichtungen" verlangen, und von der Rechten würden Dinge vorbereitet, über die man im Augenblicke besser noch Schweigen beobachte. Die Furchtsamen in Versailles sind von der Angst besessen, die Brandlegungen möchten nach Versailles verpflanzt werden; Mißtrauen überall. Die Leidenschaften sind unsäglich aufgeregt, ja, überspannt und die „parlamentarische und ministerielle Krisis steht vor der Thür." Derselbe Korrespondent schreibt ferner: Im Luxembourg, im Park Monceau, auf dem Platze des Thurmes St. Jacques finden sich gewaltige offene Gruben, die mit ungelöschtem Kalk angefüllt sind. Insurgenten, Männer u. Frauen, die Hände auf den Rücken gebunden, werden an den Rand derselben geführt, ein Pelotenfeuer knattert, eine Dampfwolke steigt auf . . . und die Grube und der Kalk verschlingen und verzehren ihre Beute. Welche Greuel! Aber hier in Versailles darf man nicht so reden. Man findet, daß das, was in Paris geschieht, kaum das ist, was man bedarf, daß es sehr wenig ist. Nun so will ich es wenigstens in ihrem Blatte aussprechen, hier was Niemand zu sagen wagt."

sam mit Kanonen durch die Straßen und gegen die Häuser von Paris, schossen viele Einwohner nieder und hieben manche andern mit den Säbeln zusammen. Nach diesem Gemetzel ließ er ohne Urtheil und Recht viele Personen, welche sich seinem gesetzwidrigen Angriffe gegen die Regierung widersetzt hatten, hinrichten und andere nach den Sümpfen von Cayenne transportiren. Dieser ältliche Herr wird nicht, wie ich glaube, als gewöhnlicher Verbrecher behandelt, sondern ist im Gegentheil ein Gegenstand der Sympathie für die höheren Klassen und conservativen Arbeiterclubs."

Deutschland. Berlin, 2. Juni. Eine Cabinetsordre vom 18. Mai 1871, betreffend Anrechnung der Zeit französischer Gefangenschaft während des Feldzuges gegen Frankreich von 1870/71 als Dienstzeit lautet:

Auf Ihren Vortrag genehmige Ich im Verfolg Meiner am 11. v. Mts. an Sie gerichteten Ordre, ausnahmsweise, daß den während des letzten Krieges in französische Kriegs-Gefangenschaft gerathenen Offizieren, Beamten und Mannschaften, sofern ihnen in Gemäßheit jener Meiner Ordre das zuständige Gehalt, beziehungsweise die chargenmäßige Löhnung für die Zeit der Gefangenschaft gezahlt ist, auch bei Feststellung der Ansprüche auf das Dienstauszeichnungskreuz und die Dienstauszeichnung, sowie bei der Pensionirung die Zeit der Gefangenschaft als Dienstzeit angerechnet werden darf. Die vorgesetzten General-Commandos, beziehungsweise die betreffenden Vorgesetzten haben in jedem derartigen Falle die Zulässigkeit dieser Anrechnung zu bescheinigen.

Berlin, den 18. Mai 1871.

Wilhelm.
v. Roon.

Die „Provinzialcorrespondenz" weist auf die Eintracht zwischen Regierung und Parlament gefährdende Haltung hin, welche der Reichstag in Folge der Interpellation wegen Versetzung der Hamburger Postbeamten, des Antrags v. Bunsen und der Amendirung des Gesetzentwurfs über Elsaß-Lothringen gezeigt habe, und fährt fort: „Durch ernste Worte Bismarcks wurde die deutsche Nationalvertretung gemahnt, daß sie einen gefährlichen Weg gehe; alle Erfolge der jüngsten Vergangenheit nach Außen und im Innern wären bedroht, wenn der Geist der Eintracht, dem sie das Dasein verdanken, durch den Reichstag verleugnet würde, wenn das Bestreben zur Geltung käme, das Ansehen der Regierung zu schmälern, das Vertrauen der Beamten zu den Vorgesetzten zu erschüttern, oder gar die Zucht der Armee zu lockern. Wie die Verfassung die Herstellung jedes Gesetzes von der Uebereinstimmung zwischen Regierung und Nationalvertretung abhängig gemacht hat, so ist auch eine gleiche moralische Verständigung für die gesunde Entwickelung des nationalen Lebens überhaupt unentbehrlich.

— Ueber den am 16. Juni stattfindenden Einzug in Berlin meldet der „St.-A." ferner: An dem Einzuge der Truppen in die Hauptstadt, welcher von deren südlichem Theile aus und alsdann durch das Brandenburger Thor stattfinden soll, werden das Gardekorps in seiner Gesammtheit und die sämmtlichen übrigen Truppentheile des deutschen Heeres durch Deputationen vertreten sein. Das Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7, dessen Chef Se. Majestät der Kaiser und König ist, endsendet ein aus den 3 Bataillonen des Regimentes kombinirtes Bataillon nebst Fahne zu der Feier. Aus den Vertretern sämmtlicher übrigen deutschen Heerestheile wird ein Bataillon, eine Eskadron, eine Batterie ꝛc. gebildet. Das kombinirte Infanterie-Bataillon wird unter Befehl des Obersten v. l'Estocq, Kommandeurs des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburger) Nr. 8, stehen, die kombinirte Eskadron unter dem des Obersten v. Alvensleben, Kommandeurs des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15, die kombinirte Artillerie unter Befehl des Majors Körber, von der 10. Artillerie-Brigade. Außerdem werden an dem Einzuge die Abtheilung Landwehr, welche aus sich freiwillig Meldenden des Reserve-Landwehr-Bataillons (Berlin) Nr. 35 formirt wird, sowie Deputationen der militärischen Behörden der deutschen Heere Theil nehmen, wie der Militär-Lazarethe, der Militär-Seelsorge, der Feld-Intendanturen, Feldpost, Feldtelegraphie ꝛc. — Das „Prov.-Korr." bestätigt, daß die Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. am 17., ferner am Sonntag den 18. ein allgemeiner Dankgottesdienst stattfindet.

— Der „Reichsanzeiger" enthält eine Uebersicht über den Rücktransport des Garde-, 5. und 7. Armeekorps. Wir entnehmen derselben, daß die zuerst zurückkehrenden Gardetruppen, das 2. Garde-Regiment, am 5. Juni in Potsdam, die letzten, das Kaiser-Alexander-Regiment am 15. vor Berlin eintreffen. Aus dem Einstellen des Postpäckereidienstes für verschiedene weitere Truppentheile ist ferner zu ersehen, daß auch die Rückkehr des 9. und 12. Armeecorps, sowie der 1., 2., 6. und 12. Kavallerie-Division nahe bevorsteht.

— Was die Rückkehr der Truppen aus Frankreich betrifft, so sind das Garde-, 5. und 7. Korps, sowie die 17. Division zur Zeit auf dem Marsche nach Deutschland. Wenn die Verhältnisse in Frankreich es zulassen, so folgt das 9. Korps (18. und Großherzoglich Hessische Division), das 12. (königlich sächsische), das 2. bairische Korps, sowie die würtembergische Feld-Division. Nach dem „Frkf. Journ." hat der Großherzog von Hessen bereits ein Telegramm erhalten, nach welchem die hessische Division am 11. Juni in Darmstadt eintreffen soll.

— Angesichts der Pariser Gräuel soll der Kaiser dem Fürsten Bismarck, im Beisein des Kronprinzen, Moltke's und anderer Militär-Persönlichkeiten seine Befriedigung darüber ausgedrückt haben, daß auf dessen nachdrückliches Anrathen die Besetzung dieser im Wahne vor keiner Unthat zurückschreckenden Stadt durch deutsche Truppen unterblieben sei.

— Die mit Hessen zu schließende neue Militär-Konvention dürfte jetzt bereits zum Abschlusse gekommen sein, nachdem die Verhandlungen hier in Berlin am 8. d. M. begonnen hatten. Nach dem Versailler Protokoll vom 15. November v. J. sollen bekanntlich die gemeinschaftlichen Heeres-Ausgaben mit dem 1. Januar 1872 beginnen und dann die Veränderungen hinsichtlich der 25. Division eintreten, welche gegenwärtig noch als dritte dem 11. (Hessisch-Nassauischen) Armeekorps angehört. Wie schon früher erwähnt, werden die vier hessischen Infanterie-Regimenter in drei zu je drei Bataillonen umgewandelt und unter fortlaufender Nummer in das deutsche Reichsheer eintreten.

Königsberg i. Pr., 31. Mai. Anläßlich des Abmarsches des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments nach seinem neuen Bestimmungsorte Metz, erließ General Bentheim einen Korpsbefehl, in welchem derselbe Namens des Kommandirenden und aller Kameraden dem Regimente anläßlich seines Ausscheidens aus dem Korpsverbande ein Lebewohl zuruft.

München, 31. Mai. Das „Pastoralblatt" veröffentlicht einen Hirtenbrief des deutschen Episkopats an die Gläubigen und den Klerus. Derselbe erklärt, die wissenschaftliche Richtung in der Theologie sei unverträglich mit dem katholischen Glauben und verschulde allein den Widerstand mit gegen die Beschlüsse des Konzils. Die Dogmatisirung der Unfehlbarkeitslehre sei das einzige Mittel gewesen, diese falsche Richtung, welche die Theologie genommen habe, zu bekämpfen. Die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes sei keine neue, sie sei in der kirchlichen Ueberlieferung begründet. Der Hirtenbrief beklagt ferner die fortgesetzte Gefangenschaft und Beraubung des Papstes. Das von der italienischen Regierung erlassene Garantiegesetz entbehre der Aufrichtigkeit und sei überdies nicht geeignet, dem Papste die nothwendige Freiheit und Unabhängigkeit zurückzuerstatten. Schließlich erwähnt der Hirtenbrief der kirchlichen Feierlichkeiten anläßlich des päpstlichen Jubeltages und fordert die Gläubigen zu Gebet und zu Opfern für den Papst auf. — Die Unterschrift des Bischofs Hefele von Rottenburg fehlt auf dem Hirtenbriefe. — Auf Antrag des Oberstaats-Anwalts am Appellations-Gerichte von Oberfranken wurde gegen den Redakteur des Bamberger Pastoralblattes Herrn Dr. J. B. Körber Untersuchung wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an Herrn v. Döllinger sowohl, als auch an Herrn Universitätsprofessor Friedrich, eingeleitet.

München, 31. Mai. Das „Pastoralblatt" veröffentlicht einen an den Klerus allein gerichteten Hirtenbrief des deutschen Episkopats, in welchem aufs Neue hervorgehoben wird, daß Jeder, welcher den Beschlüssen des Konzils widerspricht, sich der Häresie schuldig macht. Der Hirtenbrief protestirt gegen falsche und feindselige Auslegungen und Anwendungen der Konzilsbeschlüsse, verlangt, daß nur aus den bischöflicherseits gutgeheißenen Schriften die Belehrung über dieselben geschöpft werde, und bestreitet, daß das Dogma die Allgewalt und persönliche Unfehlbarkeit des Papstes ausgesprochen habe. Die Gewalt des Papstes sei schon durch die Lehre der Kirche beschränkt, daß neben der kirchlichen auch eine bürgerliche Ordnung, neben der geistlichen auch eine weltliche Gewalt bestände, welche ihren Ursprung von Gott hat und in ihrer Ordnung die höchste ist, und welcher man in allen sittlich erlaubten Dingen dieser Ordnung auf das Gewissenhafteste gehorchen muß. Die Staatsgewalt habe jedoch nicht über den Glauben ihrer Unterthanen zu entscheiden, sie habe nicht die Befugniß, über die Güter der katholischen Kirche zu bestimmen, deren Besitz vertrags- und verfassungsmäßig der katholischen Kirche gesichert sei. Es gebe nur eine katholische Kirche. Wo der Papst sei, da sei die Kirche. Schließlich protestirt der Hirtenbrief dagegen, die Entscheidungen des Konzils als Attentat gegen die Verfassungen der deutschen Staaten darzustellen, sowie gegen die Bestrebung, die katholische Kirche und das katholische Volk von ihren verbürgten Rechten auszuschließen und die Selbstständigkeit und die Freiheit der katholischen Kirche zu verkürzen.

Oesterreich. Wien, 31. Mai. Wie die „Wiener Abendpost" mittheilt, wurde der Reichskanzler vom hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten davon in Kenntniß gesetzt, daß die in Washington zur Schlichtung der Ansprüche, welche anläßlich der Insurrektion in Cuba gegen Spanien erhoben wurden, niedergesetzte amerikanisch-spanische Kommission den österreich-ungarischen Gesandten, Baron Lederer zum Obmanne des Schiedsgerichts erwählt habe, und daß Präsident Grand die Hoffnung hege, die österreichisch-ungarische Regierung werde Baron Lederer auf telegraphischem Wege ermächtigen, diese Aufgabe zu übernehmen. Nachdem der Kaiser bereitwilligst seine Zustimmung gegeben hat, sind, wie die „Wiener Abendpost" ferner meldet, die betreffenden telegraphischen Weisungen an Baron Lederer sofort abgegangen.

Frankreich. Zur Vervollständigung früherer Berichte aus Paris lassen wir hier noch folgende Mittheilungen folgen: Unterm 25. Mai schreibt die „Independance" unter Anderem:

„Paris war auch heute noch von Schrecken, Blut und Flammen erfüllt. Außer an die öffentlichen Gebäude ist auch an viele Privatgebäude Feuer gelegt worden; doch ist es gelungen, das Unheil einzuschränken und zu isoliren. Die Bürger sind überall auf der Jagd hinter den Brandstiftern einher; letztere sind meist Weiber; sie führen das Petroleum in Milchkannen unter ihren Röcken bei sich und schütten es in die Kellerlöcher, worauf sie es mit Phosphorkugeln entzünden. Erst heute und zwar noch nicht einmal in allen Stadttheilen hat man zur Wegschaffung der bisher in den Straßen und auf den Barikaden liegen gebliebenen Leichen übergehen können. Die außerordentliche Hitze (27 Grad Celsius) beschleunigt die Zersetzung der Leichen und droht mit pestartigen Krankheiten. Die Gesellschaft

für die Leichenbegängnisse hat Karren gestellt, auf welchen die Leichen nach den Friedhöfen hinaus geschafft werden; vor der Einscharrung nehmen Munizipalbeamten die Papiere und sonstigen Gegenstände an sich, welche zur Feststellung der Identität des Todten dienen können. Man findet unter den Leichen viele Weiber und zwar meist in Mannskleidern. Priester sprechen am Rande der Gruben, die für je 100 bis 150 Leichen hergerichtet werden, die Gebete. Eine starke Lage von Kalk wird aufgeschüttet, um die Verwesungsdünste zu absorbiren.

Ein Bericht vom 26. Nachmittags meldet: „Paris fängt an freier zu athmen, aber inmitten welches Unheils und welcher Ruinen! Ich habe es heute Morgen fast ganz durchgangen, von der Kaserne des Prinzen Eugen an, die sich noch in den Händen der Insurgenten befindet, bis zum Triumphbogen; überall Brand, überall Schutthaufen, und doch auf den Gesichtern eine gewisse Erleichterung und traurige Befriedigung; zahllose Fahnen an den Fenstern, besonders in den Straßen Mail, Aboukir, Sentir u. s. w., wo die großen Kaufleute wohnen. Ich habe eine, wie ich glaube, genaue Liste der öffentlichen Gebäude, welche in Brand gesteckt worden. Es sind folgende: Tuilerien, Palais Royal, Finanzministerium, Stadthaus, Polizeipräfektur, Rechnungshof, Staatsrath, Ehrenlegion, Theater der Porte St. Martin, Theatre Lyrique, das Entrepôt, der Grenier d'Abondance, das Leihhaus, das Museum des Pflanzengartens, die Salpetrière (Hospiz), das Kloster der Reuigen, die Magazine der Fileuses, die Magazine des Bon Diable, die Magazine des Pygmalion, die Maire des ersten Arrondissements (dem Louvre gegenüber), der Justizpalast, der Eisenbahnhof Montparnasse, der Kirchthurm der Kirche St. Endhache. Was die niedergebrannten Privathäuser anbelangt, so sind sie unmöglich aufzuzählen u. s. w.

Berichte vom 27. melden: Es brennt in Bercy. Die Insurgenten steckten die ungeheuren Spiritusvorräthe an, welche sich in den dortigen Magazinen befanden. Gestern (Freitag) brannten noch immer der Pavillon Marsan (Tuilerien), der Justizpalast und die Kaserne Quai d'Orsay. Die Notariatskammer ist nicht abgebrannt, wie irrthümlicher Weise berichtet worden. Auch die Dreinigkeitskirche (am Ende der Rue de la Chaussée d'Antin gelegen) hat stark gelitten; der Kirchthurm und ein Theil des Schiffes ist eingestürzt und die Façade stark beschädigt. Paris hat das düsterste Ansehen; fast alle Läden sind noch geschlossen. Einige Blätter sind wieder erschienen, nämlich die „Petite Presse“, die „Avantgarde“, die „Constitution“ u. die „Vérié“. In der Münze hat man viel Kirchenschmuck aufgefunden. Das Feuer, welches man im Luxembourg angelegt hatte, wurde schnell gelöscht, und der dort angerichtete Schaden ist unbedeutend. Dagegen sind alle Häuser des Platzes Croix-Rouge zerstört; in diesem Viertel wurden auch viele Häuser durch Bomben beschädigt, die man aus reiner Zerstörungswuth dorthin geworfen hatte.

Unterm 28. Mai wird berichtet: Ueber das Ende der bedeutenderen Mitglieder der Commune bringen Versailler Blätter folgende Details: „Delescluze — todt. Millière — im Luxembourggarten verhaftet und sofort erschossen. Billioray wurde von den Mariniers in dem Augenblicke verhaftet, als er in einen Postwagen steigen wollte, er wurde sofort erschossen. Vermorel ist, dem „Paris-Journal“ zufolge, auf dem Montmartre erschossen worden, nach dem „Siècle“ dagegen im Gefängniß. Razoua fiel auf der Barrikade, Rigault wurde in der Rue Gay Lessac verhaftet, nach dem Luxemburg gebracht und dort erschossen. Courbet hat sich dem „Gaulois“ zufolge vergiftet, „Paris Journal“ behauptet dagegen, er sei in einem Wandschrank des Marineministeriums aufgefunden u. von den Soldaten niedergeschossen worden. Leo Maillot, Brunnet und Bosquet sind erschossen, ebenso, dem „Français“ zufolge, La Cecilia, Durand und Doctor Paraisel, Lefrançais, Gambon und Amouroux; letztere drei bereits am Donnerstag in der Rue de la Banque. Vallès und Ferré sind ebenfalls am Donnerstag verhaftet und an der Rue St. Denis erschossen worden. Gaillard Pére, der berühmte Groß-Barricadier, wurde auf dem Transport nach Satory niedergeschossen, Dombrowski ist verwundet und von den Preußen verhaftet worden, nach Andern ist er am Donnerstag im Hospital de la Rebosière an einer auf der Barrikade des Boulevard Ornam erhaltenen Bauchwunde gestorben. Wroblewski hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt, als er sah, daß keine Rettung mehr für ihn war. In Gefangenschaft befinden sich: Assy, Méjy, Ranvier, Eudes, Cluseret, Clément, Maljournal, Durassier, Okolowitz und einige Andere.“ Felix Pyat scheint zeitig genug das Weite gesucht zu haben.

Versailles, 30. Mai. Trotz der Versicherungen der Blätter weiß man bis jetzt noch nichts Positives über Veränderungen im Ministerium; namentlich ist beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von einer Veränderung keine Rede. Unter den Insurgenten, die sich in das Fort Vincennes geflüchtet und dort auf Gnade und Ungnade ergeben haben, befinden sich 15 Mitglieder der Commune. — Die Nationalversammlung hat beschlossen, den Antrag, das Verhalten der Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung zu prüfen, in Erwägung zu ziehen.

31. Mai. Der „Agentur Havas“ zufolge hielt man neuerdings den Rücktritt der Minister Picard und Leflo für bevorstehend. Ueber die Persönlichkeiten, welche zu ihren Nachfolgern bestimmt sind, liegen indessen noch keine zuverlässigen Mittheilungen vor. — Die Verbindung mit Paris wird spätestens am Freitag, vielleicht schon morgen wieder hergestellt sein. Paris wird noch einige Zeit hindurch unter militärischer Jurisdiktion bleiben. Ausdrückliche Ordres zur Brandstiftung, welche mit dem Siegel des Centralcomitees oder des Wohlfahrts-Ausschusses und der Unterschrift „Ulysse Parent“ versehen waren, sind sowohl bei den Leichen von Insurgenten, wie auch bei mehreren hier eingebrachten Gefangenen gefunden worden.

Das heute spät erschienene „Journal officiel“ enthält eine amtliche Benachrichtigung, laut welcher in Folge des Belagerungszustandes die Veröffentlichung und der Verkauf der Journale im Seine-Departement der vorgängigen Genehmigung seitens des in Paris kommandirenden Marschalls unterworfen sind.

Belgien. Brüssel, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer richtet Defuisseaum die Anfrage an das Ministerium, ob eine fremde Regierung die Ausweisung Victor Hugo's verlangt habe, oder welches sonst die Motive für dieselbe seien, und schlägt gleichzeitig folgende Tagesordnung vor: Die Kammer geht, indem sie über die strenge Maßregel, deren Gegenstand Victor Hugo war, ihr Bedauern ausspricht, zur Tagesordnung über. Der Justizminister erwiderte hierauf, der Brief Victor Hugo's habe eine lebhafte Erregung und allgemeine Indignation hervorgerufen. Die in Paris Besiegten seien nicht politische Männer, sie seien Meuchelmörder und Mordbrenner; es gebe kaum größere Verbrecher. Diejenigen aber, welche jene Menschen noch ermuthigen, seien intellektuelle Uebelthäter, indem sie das Volk aufreizen und Zwietracht zwischen Kapital und Arbeit säen. Der Brief enthalte eine Beleidigung gegen eine Regierung, mit welcher Belgien die besten Beziehungen unterhalte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Anethan, erklärte, daß Victor Hugo aufgefordert sei, Belgien sofort zu verlassen. Hugo habe gesagt, er wisse, daß die Bourgeoisie gegen ihn erbittert sei, er habe aber die Sympathien der Arbeiter für sich. Anethan erklärte ferner, die Regierung werde den Mitgliedern der Kommune den Eintritt in das Land nicht gestatten; wegen etwaiger Auslieferung werde sie jeden einzelnen Fall prüfen, um zu erfahren, ob ein politisches oder gemeines Verbrechen vorliege. Der Minister protestirt gegen die Auslassungen Jottrand's, welcher gesagt hatte, es sei ein Kampf von Räubern gegen Räuber gewesen. Die von Defuisseaux vorgeschlagene Tagesordnung wird hierauf mit 81 gegen 5 Stimmen verworfen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 1. Juni. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Köln-Mindener Prämienloose wurden folgende 3 Serien gezogen: 218, 917, 1486.

München, 1. Juni. Das Comité der hier versammelten Theologen hat den Stiftsprobst v. Döllinger mit Ausarbeitung der Beantwortung des jüngsten Hirtensbriefes des deutschen Episkopates beauftragt.

Dresden, 1. Juni. Dem „Dresdner Journal“ zufolge hat die erste Staffel des sächsischen Armeekorps heute den Rückmarsch angetreten, und wird die Beförderung vom Rhein aus mittelst der Eisenbahn erfolgen. Die Ankunft der Truppen in der Heimath wird Ende Juni erwartet.

Versailles, 1. Juni. Das „Journal officiel“ erinnert daran, daß alle aus dem Auslande für die Kriegsmarine bezogenen Vorräthe dem Eingangszolle in Gemäßheit der Bestimmungen des Dekretes von 1807 unterworfen sind. — Ein Befehl des Oberkommandanten von Paris verordnet, daß die Theater bis auf ein Weiteres nur mit besonderer Erlaubniß Vorstellungen geben dürfen. Eine andere Verordnung verbietet den Verkauf von Journalen durch Ausruf in den Straßen von Paris.

London, 1. Juni. Dem „Globe“ zufolge ist Victor Hugo in London eingetroffen.

St. Petersburg, 1. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat der Herzog von Noailles aus Gesundheitsrücksichten die Annahme des Posten eines französischen Botschafters in St. Petersburg abgelehnt und soll General Leflo bestimmt sein, denselben zu ersetzen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 2. Juni. Das Schützenfest nahm vorgestern und gestern seinen im Programm vorgesehenen Fortgang, doch war der Zug dadurch, daß die Gilden aus Lähn und Schmiedeberg, sowie der Warmbrunner Schützenverein, der an sie ergangenen Einladung zur Theilnahme freundlichst gefolgt waren, nur noch ausgedehnter und imposanter geworden.

Die Schützenkönigswürde hatte Herr Tischlermeister Thiem errungen. Derselbe wurde nach 6 Uhr vor den versammelten Schützen und sonstigen Festtheilnehmern durch Herrn Bürgermeister Prüfer als Schützenkönig proclamirt. Die gesammte Festlichkeit nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Gewiß wird die Gilde auch ferner es sich angelegen sein lassen, bei solchen Gelegenheiten das immer mehr auszubauen, was die Schützenfeste in zeitgemäßer Weise populär macht — den Character der Volksthümlichkeit.

* Wie uns soeben mitgetheilt wird, beabsichtigt ein Consortium hiesiger Firmen in Verbindung mit einigen Industriellen und Privatleuten den Ankauf einer bereits bestehenden Papierfabrik und einer Holzschleiferei. Es soll nächstdem noch eine Strohbleiche errichtet und uns die Hälfte des Gesammtbetrages zur Zeichnung aufgelegt werden.

* Postsendungen in Packetgestalt können jetzt zugelassen werden für das 1., 2., 3., 4, 6, 8 9., 10., 11., 12. und 15. Armeekorps, für die 22. (hess.) Inf.-Division, für die 1., 2., 6. und 12 Cavallerie-Division. Unstatthaft ist die Absendung für das Gardekorps, das 5 und 7. Armeekorps, für die 17 Inf.- und für die 3, 4. und 5. Cavallerie-Division.

Jauer, den 30 Mai. Gestern fand im Hotel „zu den 3 Kronen“ hierselbst die statutenmäßige Generalversammlung des ostdeutschen Stenographenbundes statt. Vertreten waren hierbei die stenographischen Vereine in Breslau, Beuthen i. O., Friedland, Hirschberg, Jauer, Salzbrunn und Striegau. Die Verhandlungen wurden Vorm. nach 10 Uhr vom Bundesvorsitzenden, Hauptlehrer Adam in Breslau, mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen eröffnet, wobei in altgewohnter Weise das Andenken an den Erfinder und Meister des vom Bunde vertretenen Systems, des verstorbenen Stenogr.-Bureau-Vorstehers Stolze in Berlin, geehrt wurde. Nachdem hierauf Hänsel aus Hirschberg das Schriftführeramt übernommen, schloß sich an die Prüfung der von den Vertretern beigebrachten Legitimationen die Mittheilung des Jahresberichts, der leider constatiren mußte, daß im verflossenen Jahre die Kriegsverhältnisse auch auf das stenographische Vereinsleben nachtheilig eingewirkt haben. Die auf den Jahresbericht folgende Rechnungslegung wies einen Bundeskassen-Bestand von 6 rtl. 24 sgr nach. Die Rechnung wurde von den Deputirten Friedrich aus Striegau und Bittner von von hier geprüft und für richtig befunden. Bei den ferneren Verhandlungen betrafen die Hauptvorlagen System- und Orga-

nisationsfragen, deren Beantwortung das treue Festhalten an der Verfassung des Gesammtbundes und die Bereitschaft, nach wie vor mit den Bruder-Verbänden Hand in Hand vorwärts zu gehen, documentirte. Als Bundesvertreter im System-Ausschusse für die nächste Geschäftsperiode wurde der Vorsitzende einstimmig wiedergewählt, als Versammlungsort für die nächste Bundes-Generalversammlung aber Hirschberg in Aussicht genommen. Dem pommerschen Verbande, welcher in Stettin gestern ebenfalls tagte, übersandte die Versammlung ein Glückwunsch-Telegramm. Nach Schluß der Verhandlungen fand ein gemeinsames Mittagbrot statt, wobei in Wort und Lied das stenographische Interesse noch weiter sich kund gab. Dem Localverein sprach man für seine Bemühungen besonderen Dank aus.

Michelsdorf, Kr. Landeshut, 28. Mai. [Ehejubiläum.] Heut feierten die Schmied Elsner'schen Eheleute hierselbst ihr goldenes Ehejubiläum.

Breslau. (Wir wollen sehen.) Die „N. Fr. Pr." glaubt, daß Herr Bebel mit seiner jüngst im Reichstage verlautbarten Devise: „Krieg den Palästen!" von der Mehrheit der Parteien, als deren Wortführer er sich geberdet, demnächst desavouirt werden wird, denn die Vorgänge in Paris seien dermaßen schaudererregender Art, daß es selbst der „Internationale", hinter welcher noch lange nicht das gesammte europäische Proletariat stehe, nicht möglich sein werde, das verzweifelte Verfahren der wild gewordenen Pariser Rebellen auf die Dauer zu billigen.

Wir wollen sehen, ob die „N. Fr. Pr." sich täuscht.

(Br. M. Z.)

Strehlen, 29. Mai. (Geister †) Von den hier sprichwörtlich gewordenen „achtzehn bösen Geistern", die sich unter dem Lehrer-Personal der Strehlener Diöcese einst befanden, ist nun auch der letzte — wie seine Collegen Achtzehn u. Böse — in der Person des Lehrer Geister zu Kuschkau von uns geschieden Sein Leben war ein fortwährender Kampf mit Sorge, Noth und Entbehrungen.

Vermischte Nachrichten.

Villach, 25. Mai [Der deutsche Kaisermarsch polizeiwidrig.] Heute wurde hier ein Dilettanten-Conzert behördlich untersagt, weil unter den Programm-Nummern der „Deutsche Kaisermarsch" und der „Sedan-Marsch" aufgenommen waren.

— [Legitimation für das Himmelreich.] In einem Dorfe des Tolnaer Comitats starb unlängst der beurlaubte Soldat F. Da nun sein Urlaubsschein nicht, wie Vorschrift, der Militärbehörde mitgetheilt worden war, zog diese den Ortsrichter deshalb zur Verantwortung, der dadurch in nicht geringe Verlegenheit gerieth, denn man hatte dem Soldaten seinen Urlaubsschein in den Sarg mitgegeben, „wenn er ihn vielleicht doch brauchen sollte." Es blieb also nichts übrig, als die Gemeinde zusammenzuberufen und ein amtliches Zeugniß darüber auszustellen, daß der Urlaubsschein dem Verstorbenen wirklich als Todtenpaß mitgegeben worden sei.

(Waldbrand) Am 28. d. M. Vormittags in der zehnten Stunde brach in dem königlichen Köpenicker Forst, in einer unweit Köpenick belegenen Schonung, auf eine noch nicht ermittelte Weise Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit reißender Schnelligkeit, so daß, bevor es gelang, unter Beistand der Bewohner Köpenick und Ober-Schönweide das Feuer zu dämpfen, etwa 50 Morgen Kiefern-Anpflanzung durch dasselbe zerstört wurden.

(Heiraths-Statistiken aus Amerika.) Während des Jahres 1869 traten in dem Staate Massachusets 7 Dämlein mit 14 Sommern in den Ehestand, und bei dem verhältnißmäßig reifen Alter von 15 Jahren ergriffen nicht weniger denn 41 die Herrschaft des Pantoffels. Das männliche Geschlecht scheint nicht ganz so sehr in der Eile zu sein, denn der jüngste Bräutigam im ganzen Staat war 16 Jahre alt und wählte sich eine Gefährtin gleichen Alters. Auf der anderen Seite gelang es noch einer 78jährigen Jungfrau, in den Ehestand zu schlüpfen, während vier andere zum ersten Male das süße „Ja" hauchten, als sie bereits die siebenzig hinter sich hatten. Ein Mann tauschte den Trauring zum sechsten Male aus, als er eben dreißig Jahre alt war, und ein anderer wählte sich zu seiner Lebensgefährtin eine Wittwe von 62 Jahren. Im Ganzen vermählten sich während des Jahres 45 Masculina, die über 70 Jahre alt waren, und ein 80jähriger Wittwer führte als zweite Gattin eine Wittwe von 54 heim. Ein Wittwer ferner von 30 heirathete eine Dame von 20, und wenn dies an und für sich nichts Ungewöhnliches ist, so gewinnt es den Reiz des Romantischen durch die Thatsache, daß die 20jährige Braut bereits Begräbnißkosten für drei Gatten bezahlt hatte Eine Vermählung steht verzeichnet, wo der Bräutigam 73, die Braut 62 Jahre, und beide bereits dreimal verheirathet gewesen waren Eine Wittwe, die bereits 52 Sommer und vier Ehemänner hinter sich hatte, wußte als Nr. 5 einen 52jährigen Wittwer zu fangen; und als Gegenstück wird ein Fall aufgeführt, wo eine Jungfrau von 30 sich an einen 32jährigen Jüngling verheirathete, dem sie einen sechsten Brautring schenkte. Die Schattenseiten des Ehestandes scheint der glückliche Staat Massachusetts nicht zu kennen.

— Englischen Blättern zufolge wird die Kronprinzessin im Juli ein Buch über Frauenarbeit veröffentlichen.

— Unter dem Namen „Deutsche Mode" hat sich gegenwärtig in Berlin unter Führung bedeutender Herrenkleidermacher ein Verein gebildet, welcher die Selbstständigkeit des deutschen Gewerbes in diesem Zweige dem Auslande gegenüber pflegen, die Arbeiter ausbilden, die Stofffabrikanten zu der Bewegung mit heranziehen und ein eigenes Lehrinstitut gründen will, in welchem die Arbeiter praktisch und theoretisch unterrichtet werden sollen. —

— Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Westphalia, Capitain Schwensen, welches am 17. d. M. von hier direct nach Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen am 29 d. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Hamburg, den 30. Mai 1871.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des zu Seeburg verstorbenen Handelsm. Christian August Matthes, Verw. Justizrath Schuster zu Eisleben, T. 9. Juni, und über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters Emil Hilbert zu Breslau, Verwalter der Masse Kaufm. Benno Milch das., T. 9. Juni; des Fabrikanten C. G. Schulz zu Spremberg, Verw. Kaufm. Theodor Schmidt das., T. 2[illegible] Juni; über den Nachlaß des Landwirths Diedrich Heinrich Schulte Heinrichs, gen. Vogel, zu Dingen, Kreisger. Dortmund, Verw. Kaufm. Eduard Adriani zu Dortmund, T. 5. Juni; des Kaufm. und Sparkassen-Rendanten Friedrich Becker zu Hörde, Kreisger. Dortmund, Verw. Kaufm. Eduard Adriani zu Dortmund, T. 5. Juni.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

„Als ich heute Morgen im Dorfe ankam, hörte ich von dem Verschwinden Ihrer Fräulein Nichte, und ich machte mich sogleich auf den Weg, um eine Spur zu entdecken, denn das befiehlt mein Amt. Ich sagte mir sogleich, hier ist etwas Schlimmes im Spiel; wenn auch in unserer Gegend lange Zeit nichts Bedeutendes vorgefallen, so konnte es doch nicht anders sein, denn was hätte Ihre Fräulein Nichte forttreiben sollen? Wir wissen ja Alle wie gut sie es bei Ihnen hat und wie sie an Ihnen mit Leib und Seele hängt."

Der Pfarrer nickte zustimmend mit dem Kopfe und warf einen traurigen Blick auf seinen Freund, als wolle er sagen

„Da siehst Du, dieser schlichte Mann trifft weit besser die Wahrheit."

„Mir ahnte deshalb nichts Gutes," fuhr der Gensdarm nach einer kurzen Pause fort; „und während die Bauern ein bloßes Unglück vermutheten, und deshalb an unserm Bache herumsuchten, verfolgte ich eine ganz andere Spur. Ich schlug den Weg nach dem herrschaftlichen Forst ein. — In den alten Kiefernbusch dringt kaum ein Sonnenstrahl, und ich vermochte oft nur mit knapper Noth mich durchzuarbeiten. Herr Pfarrer, Sie sind ja ein frommer, ehrwürdiger Mann. Sie werden schon mit christlicher Geduld tragen, was ich Ihnen jetzt mittheilen muß. Ich hatte nicht weit zu gehen, da gewahrte ich durch das Dunkel etwas Weißes schimmern; ich eilte darauf zu und richtig — die elenden Mörder hatten dorthin ihr armes Opfer geschleppt."

Bei diesen Worten senkte der alte Mann noch tiefer sein Haupt, er verhüllte, ohne einen Klagelaut auszustoßen, sein Gesicht, um Niemand zu zeigen, welch' tiefer, namenloser Schmerz seine Seele zerriß. Mochte er auch bereits auf das Schlimmste gefaßt gewesen sein, jetzt, wo seine finstern Ahnungen zur Gewißheit wurden, kam doch der Schmerz zu hart und vernichtend.

„Sie ist also wirklich ermordet worden?" rief Hartmann ganz erschrocken.

„Ja wohl, Herr Justizrath," entgegnete der Gensdarm, und als er die verwunderte Miene des Advocaten sah, setzte er lebhafter hinzu: „Kennen Sie mich nicht mehr, Herr Justizrath, ich war ja kurze Zeit Bote beim Stadtgericht und habe Ihnen manches Actenstück gebracht?"

„Ah, jetzt erinnere ich mich," entgegnete Hartmann; „heißen Sie nicht Weigand?"

„Zu Befehl," entgegnete der Gensdarm, erfreut, daß sich der Herr noch auf seinen Namen zu besinnen wußte. „Nun, das trifft sich seltsam, Sie kommen gerade wie gerufen," und ohne auf die Frage des erstaunten Justizraths Antwort zu geben, fuhr er in seiner Erzählung fort.

„Das arme Fräulein Cölestine! Sie war stets so lieb und freundlich und hat keinem Kinde etwas zu Leid gethan. Mir bleibt's ein Räthsel, daß man sie so schauderhaft umbringen konnte. Ihr Gesicht war ganz zerschlagen, ich vermochte sie kaum zu erkennen. Der Leichnam war schon völlig erstarrt, die Aermste muß bereits gestern Abend ermordet worden sein. Zum Glück habe ich bereits Dinge aufgefunden, die hoffentlich zur Entdeckung des Mörders führen werden. Als ich mich über die Erschlagene hinbeugte, bemerkte ich ein zusammengefaltetes Papier, das in ihrem Busen halb verborgen war, und was sagen Sie dazu, Ihr Name stand mit in dem Briefe."

„Mein Name?' rief der Justizrath ganz verwundert. „Zeigen Sie!"

Der Gensdarm nahm aus seiner Brieftasche das Papier hervor; aber anstatt die ausgestreckte Hand des Advocaten zu bemerken, hielt er es sorgfältig fest, und vorsichtig sogar einen Schritt zurücktretend, sagte er: „Ich will es Ihnen vorlesen, denn das Blatt selbst darf ich nicht aus den Händen geben." Bedächtig entfaltete er das Papier und las langsam und deutlich, mit einer eigenthümlichen Betonung:

„Mein liebes, theures Fräulein! Sie sollen das Opfer eines schändlichen Complots werden. Justizrath Hartmann hat vor Kurzem die Nachricht erhalten, daß Sie Ihr in Amerika verstorbener Oheim zur Universalerbin eines kolossalen Vermögens eingesetzt; aber dieser heimliche Jesuit will Alles daran setzen, daß diese hübsche Summe für die Kirche gerettet werde."

Justizrath Hartmann sprang bei diesen Worten wie von einer Tarantel gestochen in die Höhe. Er, der entschiedenste, rücksichtsloseste Pfaffenfeind ein heimlicher Jesuit?! Das war zu stark, das überschritt Alles, was man bisher an Verleumdung gegen ihn aufbringen konnte. „Welch' nichtswürdiger Schurke hat das geschrieben?" rief er mit scharfer schneidender Stimme, und er wollte sich auf das Papier stürzen und es dem Gensdarmen entreißen; aber dieser trat noch mehr zurück und behielt seinen Fund fest in Händen.

„Ja, wer das wüßte!" entgegnete er ruhig. „Jedenfalls ist die Aermste mit diesem Briefe in die Falle und in das Verderben gelockt worden. Na, hören Sie nur weiter, Herr Rath," und der Gensdarm begann von Neuem zu lesen, obwohl er beständig auf der Hut blieb, daß ihm nicht der Andere etwa das Papier entreißen möge.

„Man weiß bereits, daß Sie einen jungen Maler lieben und um seinetwillen Ihre früheren Klostergedanken aufgeben wollen; deshalb wird man alle List, nöthigenfalls Gewalt anwenden, um Sie dennoch in's Kloster zu bringen und der Kirche das große Vermögen zuzuwenden. Ihr Großonkel allein kann Sie nicht retten, denn gegen die kühnen Anschläge der Jesuiten ist er machtlos. Ja, um ganz sicher zu gehen, wird man sogar den Geliebten beseitigen. Kommen Sie heut Abend in die Kastanien-Allee, dann werde ich Ihnen rathen, wie Sie sich selbst und Ihren Geliebten aus den Händen Ihrer Feinde retten können. Der Weg ist freilich lang und einsam, aber vor dem Dorfe wird Sie ein Mann erwarten. Es ist ein schlichter, ehrlicher Arbeiter, Sie können sich ihm ruhig anvertrauen, er wird Sie sicher zu mir führen. Aber sagen Sie kein Wort zu irgendwem. Sie würden sonst uns Alle verderben."

„Ich, ein Handlanger der Jesuiten? Ist eine solche Schurkerei erhört?" rief der Justizrath, der sich noch immer nicht beruhigen konnte, und den dieser Gedanke allein beschäftigte. Er fand nicht einmal Ruhe und Zeit, darüber nachzugrübeln, wie das sorgfältig gehütete wichtige Geheimniß der Erbschaft zur Kenntniß eines Dritten gekommen.

Bei dem lauten Ausruf des Advocaten erhob der Pfarrer sein Haupt. Ein tiefer, namenloser Schmerz hatte seine Furchen in das milde, freundliche Antlitz gezogen. „Wo ist sie? Ich muß sie sehen."

„Ich habe den Transport schon angeordnet; aber, Ehrwürden, der Anblick wird Ihnen nicht gut thun, es ist entsetzlich, wie man die Aermste zugerichtet hat."

Der alte Herr faltete die Hände. „Gott verzeihe ihnen ihre Missethat!" murmelte er leise und blickte zum Himmel empor, während von Neuem heiße Thränen über seine Wangen rollten.

„Und haben Sie die nichtswürdige Verleumdung gehört, das schändliche Lügengewebe, mit dem man Ihre arme Großnichte in das Netz gelockt?' wandte sich der Justizrath eifrig zu dem Geistlichen. „Ich sollte die glänzende Erbschaft der Kirche in die Hände spielen wollen! Wer mich kennt, weiß, wie lächerlich das ist!"

„So ist es wirklich wahr, was in diesem Zettel von der Erbschaft steht?" fragte der Gensdarm verwundert. „Ich

glaubte, die ganze Geschichte sei nur ein Schwindel, denn amerikanische Erbschaften, Sie wissen schon, Herr Rath, die kommen nur in der Komödie vor, im Leben habe ich nie davon gehört."

Der Justizrath war erst jetzt dazu gekommen, darüber nachzugrübeln, wie sein sorgfältig gehütetes Geheimniß weiter gedrungen sei. Außer seinem Neffen hatte er Niemand die Nachricht mitgetheilt. Sollte dieser geschwatzt haben? Bisher hatte er ihn stets für verschwiegen gehalten, und doch nur durch August konnte ein Dritter Wind erhalten haben. Erst auf die wiederholte Frage des Gensdarmen gab er zur Antwort: „Nein, lieber Weigand, die große Erbschaft beruht auf voller Wahrheit, und ich bin eben hergekommen, um Fräulein Cölestine von ihrem Glücke Nachricht zu bringen, und nun finde ich eine Todte! Das ist wahrhaft entsetzlich, tragisch!" aber sein gleichgültiges Gesicht stand mit seinen Worten in einem seltenen Widerspruch. Durch seinen unruhigen Kopf war plötzlich der Gedanke gewirbelt, daß ja durch dieses unerwartete Ereigniß sein Neffe an die Stelle Cölestinens gerückt sei und ihm nun die Erbschaft zufallen müsse.

„Hm, also wirklich?" brummte der Gensdarm. Na, dann bleibt's aber doch wunderlich, daß die Mörder nicht gewartet haben, bis Fräulein Cölestine im Besitz des Geldes war. Die Sache muß einen Haken haben."

„Der ganze Anschlag verräth eine bodenlose Heimtücke. Lieber Weigand, zeigen Sie mir wenigstens die Handschrift, wenn Sie sich von Ihrem Papier nicht trennen können!" sagte der Justizrath lebhaft.

„Den Zettel kann nur ein Mann geschrieben haben, er hat freilich seine Hand verstellt," während er es mit beiden Händen festhielt.

Die Augen des Advokaten ruhten lange aufmerksam prüfend auf dem verhängnißvollen Zettel, und als er endlich damit zu Ende gekommen, war sein Gesicht ein anderes geworden. Eine tiefe Unruhe prägte sich darin aus, und obwohl er kurz vorher noch über Ahnungen gespottet hatte, beschlich jetzt ein dunkles, unheimliches Angstgefühl, von dem er sich selbst keine Rechenschaft geben konnte, seine Brust. Er sprach kein Wort, trat ans Fenster zurück und rieb sich mehrmals die Stirn, als könne er damit die seltsamen Gedanken verscheuchen, die ihn plötzlich heimgesucht.

Mochte auch die Handschrift verstellt sein, er glaubte sie doch erkannt zu haben; es waren dieselben derben, gedrungenen Schriftzüge, die ihm stets an seinem Neffen so charakteristisch erschienen. Und es war nicht die Aehnlichkeit der Handschrift allein, die ihn mit Unruhe erfüllte, es kam noch manches Andere hinzu, ihm das Herz schwer zu machen. August war gestern Abend wüst und verstört, das Gesicht mit Blut bedeckt, heimgekehrt — seine Aussage war so dunkel, so verworren geblieben, er hatte über den an ihm verübten Mordanfall nicht die mindeste Aufklärung geben können und plötzlich eingewilligt, daß er nun Cölestine heirathen wolle. Während er noch kurz vor seiner fluchtartigen Reise versichert, daß er erst nach vierzehn Tagen zurückkehren werde, hatt er sich schon am zweiten Tage eingefunden und mit ganz veränderter Gesinnung. Bei einem solch' schwerfälligen Menschen mußte dies allein schon räthselhaft bleiben; wer wußte etwas von dieser Erbschaft? nur er allein! — Er hatte sicher seiner Geliebten das Geheimniß anvertraut und in dem Kopfe dieses Mädchens war der Gedanke entsprungen, die Nebenbuhlerin zu beseitigen. Bei seiner Leidenschaft für das gefährliche Geschöpf war es wohl möglich, daß sie ihn zu dem Entschlusse mit fortreißen konnte.

Je mehr sich der Justizrath all' diese Dinge zurecht legte, je mehr gewann sein Verdacht an Wahrscheinlichkeit. Er trommelte mit seinen langen, magern Fingern auf der Fensterscheibe herum und starrte düster vor sich hin.

Der Gensdarm schüttelte über das seltsame Benehmen des sonst so lebhaften Mannes den Kopf. „Ob er die Handschrift kennt und schon eine Spur hat?" dachte er, und als der Advocat in seinem Schweigen beharrte, begann er endlich: „O, das ist noch nicht Alles, was ich gefunden habe. Unfern der Leiche lag ein Stück dunkelgrünes Tuch. Fräulein Cölestine muß sich also zur Wehr gesetzt und von dem Rock des Mörders ein Stück abgerissen haben. Dies **corpus delicti** wird hoffentlich am Besten zur Entdeckung des Verbrechers führen. Soll ich es Ihnen zeigen, Herr Rath?" Der Gensdarm griff wieder nach seiner dicken, rothen Brieftasche und holte seinen Fund hervor.

Der Athem des Justizraths ging schwerer, und obwohl ihm der Beamte den Fetzen Tuch näher hinhielt, wagte er doch nicht, die Augen zu erheben.

„Der Rock muß keinem reichen Mann gehört haben, denn dieser abgerissene Fetzen ist grob und abgetragen genug," fuhr der Gensdorm fort. „Sehen Sie selbst, Herr Rath, ob ich nicht Recht habe."

Hartmann schien aus seiner Erstarrung zu erwachen, er strich mit der Hand über die heißer gewordne Stirn und wandte sein Gesicht vom Fenster ab. „Es muß sein," murmelte er vor sich hin; aber kaum hatte er einen Blick auf das abgerissene Stück geworfen, da zuckte es durch seinen ganzen Körper und mit Entsetzen rief er aus: „Großer Gott, mein Neffe ist der Mörder!"

Der Referendar wurde bei der Rückkehr des Justizraths nicht zu Hause gefunden. Er hatte sich entfernt, ohne anzugeben, wohin, und sich den ganzen Tag nicht sehen lassen.

In einem Winkei seines Zimmers entdeckte man den schmutzigen dunkelgrünen Rock, den er gestern getragen hatte, von der Achsel war ein Stück abgerissen und der von dem Gensdarmen aufgefundene Tuchfetzen paßte ganz genau an die fehlenbe Stelle.

Kein Zweifel, — der Verdacht des Justizraths war nur allzu begründet. Niemand anders als August Berger war der Mörder.

Für den Oheim war es ein harter, vernichtender Schlag! Er hatte den Burschen tief in sein Herz geschlossen, aber nun war es aus — ganz aus. — Für einen elenden Mörder konnte er nichts mehr empfinden, nicht einmal Mitleid. Jedes Gefühl für den Schurken war erloschen, ja, wenn es selbst in seiner Macht gelegen hätte, den Neffen zu retten, der Justizrath würde ihn doch gnadenlos seinem Richter überliefert haben.

„O diese Dummköpfe, sie lossen sich zu Allem mißbrauchen!" klagte der Justizrath, in dem sich immer mehr die Ueberzeugung festsetzte, daß die Nähterin seinen Neffen zu

---

Nebst drei Beilagen.

der Mordthat aufgestachelt und verleitet habe. „Ich kann nicht glauben, daß er von selbst auf eine solch' entsetzliche Rohheit gekommen wäre, aber ich hätte das Schlimmste ahnen können, dieses ränkesüchtige Mädchen übte ja auf ihn eine ungeheure Macht aus und so zog er es in wilder, leidenschaftlicher Verblendung vor, den Weg des Verbrechens zu wandeln, als sich auf friedlichem Wege ein glänzendes, volles Glück zu verschaffen. Ich habe schon Recht," fuhr der Advocat in seinem schmerzlichen Selbstgespräche fort: „Dummheit ist Sünde! — Wenn wir Dummköpfe klug machen könnten, würde es auch keine Verbrecher mehr geben."

Wie er über die Schuld des Neffen nachdachte, tauchten andere Gedanken in ihm auf und durchwühlten sein eigenes Innere. Wohl gab er sich Mühe, die sich herandrängenden Selbstvorwürfe zu verscheuchen, aber er wurde sie nicht los, sie kamen immer wieder und begannen von Neuem ihn zu beunruhigen und zu quälen.

Hatte er nicht Alles selbst verschuldet? Wenn er der Sache ihren ordnungsmäßigen Lauf gelassen hätte, wäre August nicht zum Mörder geworden. Warum mußte er den Inhalt des Testaments verheimlichen und ihn nur seinem Neffen mittheilen? Das war seine Schuld und rächte sich jetzt. Er hatte in diesem vorläufigen Geheimhalten des letzten Willens gar nichts Bedenkliches finden können, es als etwas ganz Unbedeutendes betrachtet und nun hefteten sich Dämonen an dieses kleine Vergehen und legten hier den Keim zu der schwersten, furchtbarsten Schuld. Zum ersten Mal trat es dem Advocaten in vernichtender Klarheit vor die Seele, daß das geringste Abweichen vom Pfade des Rechts zu den tiefsten Abgründen führen kann.

Zu spät? Ein finsteres Geschick hatte diese dünnen, unscheinbaren Fäden zu einem verhängnißvollen Schicksalsknoten verschlungen . . .

Nach dem Referendar wurde sogleich überall geforscht und endlich entdeckte man ihn in einer Winkelkneipe des Arbeiterviertels. Er war völlig betrunken und nahm seine Verhaftung und Abführung ins Gefängniß gleichgültig hin. Selbst am andern Tage, als er zum Verhör geführt wurde, schien er seinen schweren Rausch noch nicht ganz ausgeschlafen zu haben. Lange Zeit konnte er nicht begreifen, was man eigentlich von ihm wolle, denn er war Anfangs nur in der Meinung, daß er gestern in der Trunkenheit mit irgend einem Nachtwächter feindlich zusammengerathen sei und sich deshalb zu verantworten habe.

Als ihm der vernehmende Richter mittheilte, welch' schwerer Verdacht gegen ihn vorliege, fuhr er nur über die umwölkte Stirn und sagte endlich! „Lieber College, bin ich denn noch betrunken, oder sind Sie es?" Fortsetzung folgt.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft*)

zu Stettin.

Der ausführliche Rechenschaftsbericht der Germania über das Jahr 1870 weist nach, daß trotz der Störungen, welche der im vorigen Jahre plötzlich ausgebrochene gewaltige Krieg Deutschlands gegen Frankreich für das Geschäft der Lebensversicherung hervorrief, die Geschäftsergebnisse, welche die Gesellschaft 1870 erzielte, sehr befriedigende waren.

Die Versicherungen von Kapitalien auf den Todesfall (**Lebensversicherungen**) schlossen Ende 1870 inclusive einem Bestande von 81,636 Versicherungen auf 80,217 Personen mit Thlr. 47,970,686 Versicherungssumme, — die **Begräbnißgeld-Versicherungen** mit einem Bestande von 24,701 Versicherungen auf 24,620 Personen mit Thlr. 1,336,672 Versicherungssumme, — die Versicherungen von **Kapitalien auf den Lebensfall und mit bestimmter Verfallzeit** mit einem Bestande von 4379 Versicherungen auf 4346 Personen mit Thlr. 2,109,602 Versicherungssumme, — die Versicherungen auf **noch gültige Rückgewährscheine aus erloschenen Versicherungen nach Tabelle IIa** mit einem Bestande von 2033 Versicherungen auf 1998 Personen mit Thlr. 61,632 Versicherungssumme. Der **Gesammtbestand der Kapitalversicherungen** am 31. Dezember 1870 belief sich hiernach auf 112,749 Versicherungen auf 111,181 Personen mit Thlr. 51,478,592 Versicherungssumme. — Außerdem bestanden am 31. Dezember v. J. 121 Renten-Versicherungen von 59 Personen mit Thlr. 28,425.$_{144}$ jährlicher Rente und 3721 Einschreibungen zu den **Kinderversorgungs-Kassen** mit 6816 Antheilen. — Die von der Germania bei dem Ausbruche des Krieges im vorigen Jahre gebildete **gegenseitige Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr** hatte am 31. Dezember 1870 einen Bestand von 737 Versicherungen mit Thlr. 663,478 Versicherungssumme.

Nach Deckung aller Ausgaben und Verpflichtungen der Gesellschaft, und nachdem die erforderlichen Abschreibungen auf das Hausgrundstück der Gesellschaft, die Utensilien ꝛc. bewirkt worden sind, verbleibt ein **Reingewinn** von Thlr. 103,166 29 Sgr. Aus demselben werden nach den Vorschriften der Statuten Thlr. 10,316 21 Sgr. zur Capital-Reserve zurückgestellt, Thlr. 6383 13 Sgr. 9 Pf. zur Zahlung der statutenmäßigen Tantièmen verwendet, und Thlr. 60,000 gleich 10 % der auf die Aktien geleisteten Einzahlungen als Dividende an die Aktionäre vertheilt. Der Rest des Reingewinns im Betrage von Thlr. 26,466 24 Sgr. 3 Pf. wird auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben reservirt.

Die Gesellschaft hat 1870 an Prämien Thlr. 1,517,220 22 Sgr. 11 Pf. und an Zinsen Thlr. 193,732 26 Sgr. 5 Pf., zusammen Thlr. 1,710,953 19 Sgr. 4 Pf. eingenommen. Für die Sterbefälle des Jahres 1870 wurden gezahlt Thlr. 617,843 20 Sgr. 10 Pf. und reservirt Thlr 40,838 9 Sgr. 10 Pf., zusammen Thlr. 658,682 8 Pf. Die Sterblichkeit unter den mit einem Kapitale auf den Todesfall versicherten Personen brachte im Vergleiche mit den für diese Ausgabe vorhandenen rechnungsmäßigen Deckungsmitteln der Gesellschaft 1870 einen Verlust von Thlr. 21,552 22 Sgr. 7 Pf. In der ganzen bisher verflossenen 13jährigen Geschäftsperiode dagegen hat die Gesellschaft an der Sterblichkeit dieser Versicherten gegenüber den rechnungsmäßigen Deckungsmitteln Thlr. 133,330 23 Sgr. 11 Pf. gespart. Die Ausgabe für Provisionen und Verwaltungskosten blieb, der Entwickelung des Geschäftes im vergangenen Jahre entsprechend, erheblich hinter der gleichen Ausgabe des Jahres 1869 zurück.

Die Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge sind um Thlr. 583,737 5 Sgr. 7 Pf. gewachsen und betragen Ende 1870 Thlr. 4,181,410 21 Sgr. 10 Pf Die Capital-Reserve beträgt Ende 1870 Thlr. 58,991 1 Sgr. 9 Pf. Außerdem bleiben Ende 1870 auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben Thlr. 39,754 26 Sgr. 10 Pf. reservirt, **nachdem der ganze noch ungetilgte Betrag der Organisationskosten mit Thlr. 32,639 3 Sgr. 9 Pf. 1870 vollständig abgeschrieben worden ist. Die Aktiva der Gesellschaft führen hiernach Organisationskosten nicht mehr auf.** Die Hypotheken sind um Thlr. 403,018 22 Sgr. 6 Pf. gewachsen und betragen Ende 1870 Thlr. 3,519,401 28 Sgr. 7 Pf. Der Effektenbestand ist, namentlich durch die Zeichnungen auf die im vorigen Sommer emittirten Bundesanleihen und Schatzanweisungen, um Thr. 184,041 4 Sgr. 9 pf. gestiegen, und erreichte Thlr. 261,634 4 Sgr. 9 Pf., welche nach den Coursen des 31. Dezbr. 1870 einen Gewinn von Thlr. 9,442 2 Sgr. 7 Pf. ergaben. Eine **Vermehrung** gegen die Aktiv-Bestände Ende 1869 zeigen weiter der Kassenvorrath um Thlr. 13,516 27 Sgr. 10 Pf., die Wechsel um Thlr. 46,032 3 Sgr 5 Pf., die Lombard-Darlehne um Thlr. 3000, die Darlehne auf eigene Policen der Gesellschaft um Thlr. 68,438 3 Pf. — eine **Verminderung** dagegen zeigen die Ausstände bei Agenten um Thlr. 63,706 29 Sgr. 2 Pf. und die gestundeten Prämien um Thlr. 42,808 27 Sgr. 6 Pf.

Der Kriegsfonds für die bei dem Ausbruche des deutsch-französischen Krieges gebildete gegenseitige Gesellschaft zur Versicherung gegen Kriegsgefahr beträgt Thlr. 32,649 19 Sgr. 3 Pf. Hiervon waren, da die Beiträge auch halbjährlich und vierteljährlich entrichtet werden können, Thlr. 15,702 3 Pf. erst im Jahre 1871 fällig. Der Kriegsfonds reicht aus, um für die angemeldeten Todesfälle die vollen versicherten Summen zu bezahlen. Die Gesammtsumme der Aktiva der Gesellschaft beträgt Thlr. 7,446,745 11 Sgr. 9 Pf. und ergiebt gegen den Bestand Ende 1869, trotz der 1870 bewirkten vollständigen Abschreibung der Organisationskosten von Thlr. 32,639 3 Sgr. 9 Pf. eine Vermehrung der Aktiva um Thlr. 595,660 27 Sgr. 9 Pf.

Der Bericht hebt hervor, daß diese unter den ungünstigen Verhältnissen des letzten Kriegsjahres erzielten befriedigenden Resultate den Beweis liefern, daß die Gesellschaft in der festen inneren Consolidirung bereits so weit vorgeschritten ist, daß selbst so einschneidende Katastrophen, wie sie der letzte Krieg bot, die Rentabilität des Geschäftes nicht mehr beeinträchtigen.

*) Agentur für Hirschberg und Umgegend: **Carl Schmidt.**

Verlobungs-Anzeigen.

7507. Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Hainke,
Gustav Lehnhard.
Boberröhrsdorf.

7497. Als Verlobte empfehlen sich:

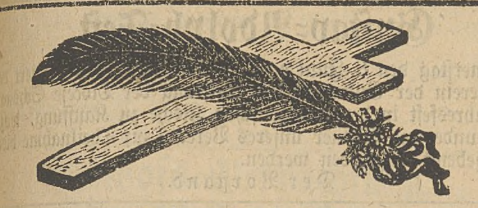
Auguste Weidner,
Gotthold Meier.

Groß-Hartmannsdorf. Naumburg a. Q.

Todes-Anzeige.

7519. Den 20. Mai entschlief sanft im Herrn unsere gute Freundin, die Frau Anna Rosina Kuhnt geb. Hammer, Ehefrau des Bauergutsbesitzers Gottlieb Kuhnt in Probsthain im Alter von 72 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen.

St. 1871. J. T.



7581. **Wehmuthsthränen**

auf das ferne Grab unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers

Carl Anders aus Hirschberg,

Gefreiter bei der 4. Compagnie des Landwehr-Bataillons Hirschberg, bei seinem am 4. Juni d. J. wiederkehrenden Geburtsfeste. Er starb am 12. Januar 1871 im Feld-Lazareth zu Dannemarie bei Belfort im Alter von 32 Jahren.

Nicht mehr kann Liebe Dich begrüßen
Wie sonst an Deinem Wiegenfest,
Heut uns're Wehmuthsthränen fließen
Um Dich Geliebten! und es läßt
Die Lieb' in uns Dein Bild erstehen,
Im Schmerze möchten wir vergehen.

Der König rief den Kriegessöhnen,
Du mußtest mit nach Frankreich hin,
Wir hofften auf ein Wiedersehen,
Doch ward der Tod dort Dein Gewinn.
Der Krankheit mußtest Du erliegen
Im Feindesland nach schönen Siegen.

Nicht nur im Kreise Deiner Lieben
Wirst hier vermißt, Geliebter Du!
Kam'raden-, Freundesblicke trüben
Sich um Dich, weil Du gingst zur Ruh'.
Weil sie den braven Anders schauen
Erst soll'n in Paradieses Auen.

Ruh' sanft, schlaf' wohl! nie soll entschwinden
In uns Dein liebes, theures Bild;
Wir werden Dich einst wieder finden
Im höh'ren, schön'ren Glanzgefild.
Wenn 's Aug' der Thränen letzte weinet,
Dann werden wir mit Dir vereinet.

Hirschberg, den 3. Juni 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper vom 4. bis 10. Juni 1871.
Am Sonntage Trinitatis Hauptpredigt, Wochen-Communion und Bußvermahnung: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 29. Mai. Carl Gottlieb Puschmann, Arbeiter, mit Christiane Ernestine Ziegert. — August Wohlert, Schuhmacher, mit Henriette Auguste Thieme. — Gottlieb August Träder, Arbeiter in Grunau, mit Ernestine Henriette Hain in Grunau.

Warmbrunn. D. 30. Mai. Johann Julius John, Fleischermstr. in Hermsdorf, mit Anna Pauline Schieberle.

Boberröhrsdorf. D. 30. Mai. Iggs. Friedr Christian Herrmann Nietschke, Schmiedemeister in Berlin (gebürtig aus Wolfsdorf bei Goldberg), mit Igfr. Bertha Adelheid Becker. — Iggs. Carl Friedrich Rücker, Ackerbesitzer, mit Igfr. Johanne Beate Auguste Gröthe.

Landeshut. D. 23. Mai. Iggs. Friedrich Wilhelm Raupach, Schaffner zu Liebau, mit Igfr. Marie Louise Krause hier. — D. 29. Franz Friedrich Reichstein, Bergmann allhier, mit Igfr. Christiane Henriette Weber hiers. — Johann Friedrich Oswald Raupach, Fabrikarbeiter allhier, mit Caroline Marie Schubert hiers. — D. 30. Wittwer Joh. Gottfried Franz, Weber zu Alt-Weisbach, mit Ernestine Pauline Bensch das.

Geboren.

Hirschberg. D. 18. April Frau Kaufm. Schultz e. S., Ernst Louis Arthur. — D. 24. Frau Schuhmacher Kuppe e. S., Friedrich Oswald Paul. — D. 30. Frau Canzlist Päsler e. S., Franz Peter Carl August. — D. 2. Mai. Frau Feilenhauermstr. Apelt e. T., Marie Hermine Emilie. — D. 6. Frau Commissionär Melzer e. S., Max Bruno Carl. — D. 16. Frau Schuhmachermstr. Klose e. T., Selma Minna Sarah. — D. 22. Frau Frachtauflader Opitz e. S., Carl August. — D. 31. Frau Zimmermann Hoffmann e. S. todtgeboren.

Grunau. D. 13. Mai. Frau Handelsmann Heidenreich e. S., Emil August Oswald. — D. 15. Frau Inw. Schröter e. S., Carl Robert.

Kunnersdorf. D. 8. Mai. Frau Häusler Frömberg e. T., Marie Pauline. — D. 9. Frau Hausbesitzer Kambach e. S., Gustav Hermann. — D. 10. Frau Maschinenführer Kunze e. S., Paul Friedrich Richard. — D. 22. Frau Zimmermann Kinst e. S., welcher bald wieder gestorben.

Straupitz. D. 14. Mai. Frau Hausbes. und Tischlermstr. Thieme e. S., Friedrich Wilhelm Adolph.

Hartau. D. 10. Mai. Frau Haus- und Ackerbes. Schröter e. S., Carl Ernst. — D. 14. Frau Inw. Clar e. T., Anna Auguste Emma.

Warmbrunn. D. 23. April. Frau Schuhmachermstr. Hein e. T., Emma Agnes Clara. — D. 2. Mai. Frau Cantor Adam e. J., Anna Gertrud.

Herischdorf. D. 2. Mai. Frau Maurergesell Heidrich e. T., Alwine Emilie. — D. 11. Frau Schuhmachermstr. Eifler e. S. Karl Friedrich Wilhelm Gustav.

Landeshut. D. 18. Mai. Frau Photograph Bedau hier e. T. — D. 21. Frau Mangelarb. Patsch hier e. T. — D. 27. Frau Stellenbesitzer Breith zu Leppersdorf e. S. — D. 28. Frau Fabrikarb. Haude hier e. S. — Frau Fabrikarb. Schäfer hier e. S. — D. 29. Frau Kürschnermstr. Adler hier e. S.

Bolkenhain. D. 11. April. Frau Werkführer Kühier zu Groß-Waltersdorf e. S. — Frau Maurer Hennig hier e. S. — D. 15. Frau Fabrikarb. Hartmann hier e. T. — D. 17. Frau Inw. Flegel zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — D. 19. Frau Freigutsbes. Hamann zu Ober-Wolmsdorf e. T. — D. 22. Frau Gasthofbes. Raupach hier e. S. — D. 20. Mai. Frau Freistell-

bes. Renz zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — Frau Kanzlei-Schreiber Kirsting e. S. — D. 23. Frau Fabrikarb. Thomas e. S. — D. 24. Frau Freigärtner Walter zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — D. 29. Frau Fleischermstr. Schubert e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 23. Mai. verw. Schmiedemstr. Theresia Jentsch geb. Löffler in Cunnersdorf. — D. 24. Clara Emilie Elise, T. des Kürschnermeisters Paul Heberle, 2 M. 8 T. — August Koßmäl, gewesener Actuarius, 74 J. 6 M. — Wilhelm, S. des Kaufm. Herrn Prause, 1 M. 14 T. — D. 25. Frau Ackerbesitzer Anna Marie Conrad geb. Effner, 65 J. 28 T. — D. 27. verw. Frau Töpfermstr. Auguste Emilie Graf geb. Lauterbach. — D. 28. Paul Albert Hugo, S. des Feilenhauermstr. Ernst Wilhelm Apelt, 3 J. 9 M. 1 T. — D. 30. Wilhelm, Martin, S. des emer. Pastors Hrn. Ferdinand Fürll, 2 J. 5 M. 19 T. — Lienhard Gustav Paul Semtner, Hülfslehrer, 21 J. 7 M.

Grunau. D. 26. Mai. Weber Johann Karl Schröter, 76 J. — D. 30. Mangelmeister Karl Traugott Wagner, 61 J.

Hartau. D. 26. Mai. Jggs. Carl Gustav Opitz, Maurergeselle, 29 J.

Eichberg. D. 25. Mai. Agnes, Henriette, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Fischer, 3 M. 15 T.

Warmbrunn. D. 29. April. Frau Kürschnermeister und Mützenmacher Charlotte Beyer geb. Simm, 63 J. 1 M. 21 T.

Herischdorf. D. 31. Mai. Verw. Frau Musik-Direktor Ulrike Zschiesche geb. Ludowici, 77 J. 3 M.

Boberröhrsdorf. D. 23. Mai. Anna Pauline, T. des Inw. u. Schneidermstr. Marpert, 7 W. 1 T. — Pauline Louise Emilie, T. des Freibauer Höher, 2 J. 9 W.

Bolkenhain. D. 23. April. Bertha Clara Hedwig Elisabeth, T. des Haushälter Peterwitz hier, 23 T. — D. 26. Carl Hermann, S. des Tischlermstr. Hohdorf hier, 8 M. 25 T. — Haus- u. Ackerbes. Carl Friedrich Rolke hier, 67 J. 6 M. 16 T. — D. 28. Oeconom Carl Gottlob Zöllner hier, 60 J. 11 M. 13 T. — Frau Beate geb. Bunzel, Ehefr. des Auszügler Rudolph zu städt. Wolmsdorf, 72 J. — D. 7. Mai. Anna Pauline Wilhelmine Louise, T. des verstorb. Fabrikarb. Reimann hier, 5 J. 2 M. 10 T. — D. 12. Wilhelm Julius, S. des Freigutsbes. Berger zu Nieder-Wolmsdorf, 1 J. 1 M. — D. 15. Gustav Hermann, S. des Freistellbes. Kepper zu Wiesau, 1 J. 3 M. 25 T. — D. 17. Gustav Adolph Herrmann, S. des Schneidermeister Böer hier, 2 J. 6 M. 27 T. — D. 22. Frau Amalie Emilie Caroline Marie geb. Lemberg, Ehefr. des Seifenfabrikant Hrn. Plätschke hier, 28 J. 8 M. — Lina, T. des Inspektor in hies. Weberfabrik des Hrn. Syländer, 2 J. 6 M. 22 T. — D. 23. Carl August Adolph, S. des Fabrikarb. Schweitzer hier, 2 M. 6 T. — D. 25. Clara Emma Bertha, 1 J. 6 M. 8 T., und d. 28. Selma Auguste, 1 M. 13 T., Töchter des Fabrikarb. Hartmann hier. — Ernst Wilhelm Hermannn, S. des Inw. Knoblich zu Klein-Waltersdorf, 3 M. 19 T.

Landeshut. D. 9. Mai. Unverehel. Henriette Lösche aus Pfaffendorf. — D. 14. Reinhold Otto Gotthard, S. des Maurerpolier Julius Gerndt hier, 5 M. 14 T. — D. 15. Frau Marie Auguste Rosalie Kollmann geb. Fritze, Ehefr. des Fabrik-Drechslers Ludwig Friedrich Kollmann hier, 46 J. 9 M. — D. 15. Heinrich Friedrich Alexander Berger, Bürger u. Tischlermeister hier, 33 J. 6 M. 14 T. — Klara Emma Martha, T. des Bahnhof-Schreibers Richard Schiller zu Krausendorf, 1 J. 1 M. 8 T.

Goldberg. D. 2. Mai. Ernestine Louise Alwine, T. des Büchsenmacher Helm, 10 M. 17 T. — D. 4. Paul Richard Julius, S. des Schuhmacher Grübel, 5 J. 11 M. — D. 5. Schneidermeister Friedrich Wilhelm Jäger, 76 J. 2 M. 10 T. — D. 8. Verw. Frau Königl. Kreisbote Anna Rosine Müller geb. Teichler, 72 J. 6 M. 17 T. — D. 9. Anna Minna, T. des Glasermstrs. Baudach, 1 J. 29 T.

7505. **Gustav-Adolph-Fest.**

Donnerstag den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr feiert der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung der Diöcese Schönau sein Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Kauffung, wozu die Freunde und Gönner unseres Vereins zur Theilnahme hiermit ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Die Mitglieder des „schlesischen Protestanten-Vereins“ aus Friedeberg und Umgegend werden zu einer Versammlung auf Sonnabend den 10. Juni, Abends 8 Uhr, im „Gasthof zum Schwert“ ergebenst eingeladen.

Hirschberger Männergesangverein.

Sonnabend den 3. h., Abends 8 Uhr, im „Adler“.

7570. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 4. Juni: Zum Ersten Male: Zwei Durchgänger, oder: Ein vergnügter Tag. Große Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré.

Dienstag, den 6. Juni: Zum Ersten Male: Nullen, oder: Ein emancipirter Ehemann. Original-Lustspiel in 4 Akten von J. Rosen. C. Georgi.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Kollekte Pollack: monatl. pr. Juni Partik. Kuhn 2 rtlr. Kollekte Wiester: monatl. pr. Juni selbst 3 rtlr. Kollekte Großmann: monatl. pr. Juni Pastor Finster 1 rtl. Kollekte Heine: monatl. pr. Juni Rittergutsbesitzer Schubert 4 rtl., H. Baumert 2 rtl.

Kollekte Bettauer: Kaufm. Trump 2 rtl., monatl. pr. Juni Reg.-Assessor Wahl 2 rtl. Banq. Schlesinger 5 rtl., Oberamtmann Schmidt 3 rtl.

Kollekte Gebauer: Postdir. Günther pr. Mai und Juni 4 rtl., B. Ag. S. . . . pr. Mai 1 rtl., monatl. pr. Juni Fabrikbesitzer Altmann 2 rtl., Frau Oberstlieutenant v. Grumkow 1 rtl., Civil-Ingenieur Gurlt 1 rtl. Kaufm. Gebauer 2 rtl. Pastor Henkel 10 sgr., Seifenfabrikant Scholtz 20 sgr. Oberstlieutenant Kosch 2 rtl., Fabrikbesitzer Linke 1 rtl. Gymnasial-Dir. Lindner 2 rtl., Kaufm. Lüer 1 rtl., Rittergutsbesitzer von Machui 2 rtl., Postdir. Rößler 1 rtl., Kaufm. Alw. Siegert 1 rtl. Kaufm. Stanelli 1 rtl., Apotheker Thalheim 2 rtl., Maj. Thomassin 1 rtl., Landrath v. Wrochem 2 rtl. — Einnahme und Ausgabe 3218 rtl. 11 sgr. 7 pf. **Großmann.**

7380. ## Bekanntmachung.

Der Heu- und Grasschnitt der Wiesen- und Acker-Parzellen des Hospitalvorwerks pro 1871 soll [redacted]

am 11. Juni c., Nachmittags von 1 Uhr ab,

an den Meistbietenden unter folgenden Bedingungen verkauft werden:

1. Der Zuschlag an den Meistbietenden wird bei genügendem Gebote sofort an Ort und Stelle, gegen Erlegung von mindestens 10 % des Kaufgeldes ertheilt.
2. Der Rest des Kaufgeldes ist innerhalb 8 Tagen an die Stadt-Hauptkasse zu zahlen.
3. Vor Erlegung des Kaufgeldes darf nicht geerntet werden.
4. Ist das Kaufgeld innerhalb 8 Tagen, vom Verkaufs-Termine ab gerechnet, nicht gezahlt, so ist damit der ertheilte Zuschlag aufgehoben und das Anrecht des Käufers auf die Ernte erloschen, die mit 10 % gemachte Anzahlung auf das Kaufgeld dagegen zu Gunsten der Kämmerei-Kasse verfallen.

Bietungslustige wollen sich am genannten Tage Nachmittags 1 Uhr im Hofe des Hospitalvorwerks einfinden.

Hirschberg, den 27. Mai 1871.

Der Magistrat.

7397. ## Gasthofs-Verpachtung.

Montag den 12. Juni, Vorm. 9 Uhr,

werden wir den der hiesigen Stadtcommune gehörigen, in Berthelsdorf bei Lauban belegenen

Gasthof zur „Schweiz"

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachten, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die im Verpachtungstermin zu erlegende Pacht-Caution 200 Thlr. beträgt.

Greiffenberg, den 23. Mai 1871.

Der Magistrat

7310. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Handelsmannes **David Nehrlich** gehörige Haus No. 321 zu Schmiedeberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. Juni 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6., verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 20 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3 Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 21. April 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

Klette.

7568. ## Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Hotelbesitzers Herrmann Menzel von Warmbrunn eröffnete Concurs ist durch Accord beendet.

Hirschberg, den 20. Mai 1871.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

6034. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der unverehelichten **Marie Mathilde Weise** zu Hirschberg, der verehelichten Schneider **Wendel, Ida Emma** geb. **Herrmann** ebendaselbst, und dem Schuhmacher **Gottlieb Wilhelm Herrmann** hierselbst gehörige Haus Hyp. Nr. 197 Friedeberg a./Q., soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20 Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 0,06 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,2 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 24. April 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastationsrichter.

7401. ## Auktion.

Montag den 5. Juni cr. Vormittag von 10 Uhr ab, sollen im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, eine goldene Ankeruhr mit Kette und Schlüssel, um 12 Uhr vor dem Rathhause eine halbgedeckte Chaise gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 25. Mai 1871.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius Tschampel.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Auf dem Kauffunger Forstrevier werden auf dem Forstorte Faulberg öffentlich am 12. Juni d. J. von früh 9 Uhr ab versteigert werden:

$7\frac{3}{4}$ Schock hartes Abraumreißig
$38\frac{1}{4}$ dto. weiches dto.
$19\frac{3}{4}$ dto. hartes Schlagreißig.

Mochau, den 27. Mai 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat.

7399. Bieneck.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Auf dem Mochauer Forstrevier sollen auf Meiersch-Parzelle Dienstag den 6. Juni d. J. öffentlich licitando verkauft werden

186 Schock weiches Schlagreißig.

Das Holz steht an der Jauer-Schönauer Chaussee.

Mochau, im Mai 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat.

7400. Bieneck.

7493. **Auktions-Anzeige.**

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, werden im Gerichtskretscham zu Giersdorf
1 Schreibpult,
1 Sopha,
1 schwarzer Schub,
19 Kisten Cigarren,
13 Stück Lederpeitschen,
3 „ Triester Peitschenstöcke,
17 „ Peitschenstöcke,
23 „ Bindriemen,
18 „ Spazierstöcke mit Krücken und
1 Spazierstock mit ausgeschnittener Krücke
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 31. Mai 1871.

Die Ortsgerichte.

7509. **Auktion.**

In Folge des uns gerichtlich ertheilten Auftrages werden wir

Mittwoch den 7. Juni a. c.,

Nachmittag 5½ Uhr,

die dem Hausbesitzer und Drechslermeister J. Vogel hierselbst abgepfändete Drehbank im hiesigen Gerichtskretscham meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige hierdurch einladet

das Orts-Gericht.

Wernersdorf p. Hermsdorf u./K., den 30. Mai 1871.

7392. Dom. Mittel-Falkenhain verauktionirt Dienstag den 13. Juni d. J., früh 8 Uhr, 50 Schock hart Reißig und eichen Schälholz, 10 Klaftern erlene Scheite, 1 Schock erlene Klötzer.

Der Feldhof Falkenhain Nachm. 3 Uhr: 40 Schock hartes Reißig; ferner Dienstag den 27. Juni, früh 10 Uhr, circa 200 Stück Eichen von 8—30″ Durchmesser.

Zu verpachten.

5724. **Eine vollständig eingerichtete**

Conditorei,

verbunden mit Haus- und Pfefferküchlerei, ist bald zu verpachten. Franko-Adressen sub O. B. nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Zu verpachten oder zu verkaufen

7541. Zwei beisammenliegende Besitzungen, von 18 und 10 Morgen, mit guten Gebäuden, in Waldau, Kreis Bunzlau, dicht an der Gebirgsbahn freundlichst gelegen, sollen wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft oder verpachtet werden, einzeln oder zusammen. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes oder bei Herrn Polizeiverwalter Hoffmann in Waldau auf frankirte Anfragen. Es bietet sich daselbst Gelegenheit zu Jagd-Pachtungen.

7552. **Oeffentlicher Dank.**

Von unserer erlauchten Gutsherrschaft, sowie auch von unserer Gemeinde sind uns während der Dauer des Krieges regelmäßige und reiche Unterstützungen zu Theil geworden.

Wie sehr unsere bekümmerten Herzen durch diese helfende Liebe und Theilnahme erfreut, beruhigt und erhoben worden sind, und, welche Gefühle des Dankes unser Gemüth bei jeder Empfangnahme der milden Gaben empfunden hat, dies vermögen wir hier nicht auszudrücken. Doch möge es uns gestattet sein, unsern tiefinnigsten Dank unserer erlauchten, hohen Gutsherrschaft sowohl, als auch allen Gebern in unserer Gemeinde hiermit öffentlich abzustatten, mit dem Wunsche, daß der Herr auch diese Wohlthaten als ihm selbst gethan ansehen wolle.

Reußendorf, den 1. Juni 1871.

Die Frauen der Krieger:

Ernestine Opitz. Louise Langer. Karoline Wiesner. Ernestine Semper. Ernestine Krebs. Johanne Vogt. Pauline Vogt. Louise Mohaupt. Christiane Sommer. Ernestine Hübner. Christiane Ende. Ernestine Röhricht. Christiane Reimann.

7551. **Oeffentlicher Dank.**

Von Seiner Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath und Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Reichsgrafen Eberhart zu Stolberg-Wernigerode, sind während der Kriegsmonate an die Kriegerfamilien der Gemeinde Reußendorf 80 Thaler als Unterstützung gezahlt, sowie Brennmaterialien gewährt worden.

Wenn wir in unserem Herzen den barmherzigen Gott preisen, der den Bedrängten so milde Herzen erweckt hat, so treibt es uns zugleich auch an, den freundlichen Gebern, die dem Auftrage des Herrn so treulich nachkommen, unserer erlauchten, lieben und verehrten Grundherrschaft unsern tiefgefühlten, innigsten Dank hiermit auszusprechen, und thun wir dies zugleich im Namen unserer ganzen Gemeinde.

Reußendorf, den 1. Juni 1871.

Neumann, Ortsrichter. Rudolph, Gerichtsmann. Seidel, Gerichtsmann. Herrmann Rummler, Comité-Mitglied. Tilch, Lehrer.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Heinr. Lieber,

prakt. Zahnkünstler, wohnhaft im **Hotel zu den drei „Bergen,“ ärztlich empfohlen** zum Einsetzen **künstl. Zähne**, sowie zur **Behandlung aller Zahn-, Mund- und Zahnfleisch-Krankheiten.**

Auswanderer nach Amerika

p. Dampfer für 50 rtl., nach Queensland, ganze und halbe Passagier-Preise, Land umsonst, sehr fruchtbar und gesund, besorgt auch brieflich das Intelligenz-Comtoir **Villa Nova** in Schweidnitz. 7488.

7498. Bei meinem Scheiden von hier, sage ich allen Bewohnern von Langenöls ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, auch mir in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren.

Langenöls, den 30. Mai 1871.

G. Wecker.

7521. **2 Thaler Belohnung**

sichern wir Denjenigen zu, der uns den anzeigt, welcher mit Wagen oder mit Vieh über die uns gehörigen, sogenannten Scheiben-Wiesen fährt oder treibt, und zwar so, daß wir denselben gerichtlich belangen können.

Giersdorf, den 1. Juni 1871.

Hallmann. Drehmer. Anders.

Aufforderung.

7555. Der wohlbekannte Landmann, welchem für 7 Mandel Eier ein Fünfthalerschein gegeben wurde, um denselben wechseln zu lassen, indem er Tabak kaufen wollte, wird hiermit aufgefordert, nach Abzug des Betrages für obige Eier das übrige Geld zurückzugeben, widrigenfalls wir gerichtlich gegen denselben einschreiten werden.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein bisher geführtes

Band-, Weiß- & Modewaaren-Geschäft

7574.

an die **Geschwister Delvendahl** übergeben habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen ganz ergebenst dankend, bitte ich solches auf meine Nachfolgerinnen gefälligst übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 1. Juni 1871.

Helene Kleemann.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce bitten wir das unserer Vorgängerin in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auf uns zu übertragen, und versichern durch prompteste und reellste Bedienung dasselbe zu erhalten.

Geschwister Delvendahl.

C. J. Thiem's
Atelier für Photographie,

Hirschgraben-Promenade Nr. 48, schrägüber dem „Langenhause", täglich geöffnet. 6837.

7557.

Ergebenste Anzeige.

Allen Herrschaften, sowie dem geehrten Publikum hierorts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Schuhmacher-Profession meines verstorbenen Vaters nach wie vor fortführe, und werde bemüht sein, alle meine werthen Kunden durch reelle Bedienung, sowie solide Preise nach Wunsch befriedigen zu können, und bitte um geneigte Aufträge.

Achtungsvoll

Flinsberg, im Juni 1871. **Marie Schütz.**

4455.

Schwindsucht,

überh. **jedes Brustleiden**, sowie

Epilepsie

(Fallsucht), Veitstanz, überhaupt **jedes Nervenleiden** heile ich durch stets bewährte, nie **trügende Naturheilmittel**, ersteres a 2 rtl., letzteres a 3 rtl. Auch gegen **Hämorrhoidal- und Magenleiden** versende ich durchaus probate Naturheilmittel a 1 rtl. Der bisher stets erzielte großartige Erfolg spricht deutlich für die Vorzüglichkeit meiner Methode.

S. Olschowsky,

Naturarzt & Docent der Naturheilkunde in Breslau.

Inserat!

Auf Herrn **Oscar Tschörtner**, Sohn des Herrn Rittergutsbesitzer Tschörtner auf Berbisdorf, ist bei mir eine **Forderung zu verkaufen.**

Bernhard Bursch,

Waldenburg i./Schl.

7542. Ein Mitleser zum „Boten aus dem Riesengebirge" und zur „Hirschberger Zeitung" wird gesucht. Zu erfragen bei Oswald Wandel.

Zum Friedensfeste

empfiehlt sich den löblichen Gemeinden mit Anfertigung von Gelegenheitsgedichten der Rechtscandidat

A. Pannasch in Hirschberg.

7535

5 rtl. Belohnung

Demjenigen, welcher mir das schlechte Subjekt, das über mich ein so unwahres wie schlechtes Gerücht verbreitet hat, so nachweist, daß ich die gerichtliche Verfolgung resp. Bestrafung desselben beantragen kann.

Groß-Stöckigt per Greiffenberg.

Johann Gottlieb Hoffmann, Bauersohn.

Warnung.

7512. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, frühere Pohl in Hindorf, sowie meinem Sohne erster Ehe, Gustav Kluge, ferner Etwas zu borgen, da ich nicht mehr, wie früher, deren Schulden bezahlen werde.

Ernst Kluge, Mühlenhelfer.

7547.

Zur Warnung!

Wie nöthig es ist, bei Ankauf von Hypotheken-Forderungen vorsichtig zu sein, mag folgender Fall beweisen:

Herrm. Mohaupt, z. Z. Schützen-Hauptmann in Schmiedeberg, früher in Görlitz wohnhaft, dessen Frau Besitzerin des Gasthofes „zum goldnen Löwen" hier ist, welcher mehrfach Hypotheken zum Verkauf offerirt, war Besitzer einer Hypotheken-Forderung von 1500 Thlr. auf ein Grundstück in Zehlendorf bei Berlin; von diesen 1500 Thlr. hat mir rc. Mohaupt unter persönlicher Garantie 100 cedirt, nach eingezogener Erkundigung bei den dortigen Ortsgerichten hat besagtes, für 3000 Thlr. erkauftes Grundstück nur einen reellen Werth von höchstens 20 Thlr. Was endlich die persönliche Garantie des rc. Mohaupt betrifft, würde darauf ebenfalls wenig Werth zu legen sein, da derselbe erst kürzlich manifestirt hat.

Schmiedeberg, den 29. Mai 1871. W. Ansorge.

7386. **Vorläufige Anzeige.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juli Bahnhofstraße, im Hotel zu den „drei Bergen", ein

Herren - Garderoben - Geschäft

unter eigner Firma eröffnen werde.

Mit dem heutigen Tage hört meine Thätigkeit im Hause des Herrn Wygodzinski auf und nehme ich schon jetzt geneigte Aufträge in meiner Wohnung, katholischer Ring, gern entgegen.

Hochachtungsvoll

W. Frank.

7562. **Avis.**

Dem geehrten bauenden Publikum beehren sich die Unterzeichneten die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir von heut ab unter der Firma

Gebrüder Jerschke,

Bau-Unternehmer in Hirschberg,

die Uebernahme und Ausführung von Maurer- und Zimmer-Arbeiten und anderen in das Fach schlagenden Arbeiten und Lieferungen auf gemeinschaftliche Rechnung betreiben werden. Indem wir um geneigte Aufträge bitten, versichern wir reelle und billige Bedienung. Unser Bauhof und Comptoir befinden sich auf dem vormals Schimpke'schen Zimmerplatz,

Warmbrunner Straße, am „Breslauer Hofe."

Hirschberg, den 1. Juni 1871.

August Jerschke. Ernst Jerschke.

6794 **Verkauf event. Tausch.**

a) in Nieder-Schlesien:

1 Rittergut mit neuem, comfortabel eingerichtetem Schloß und Park, 2934 Mrg. Areal incl 1800 Mrg. auf 118,000 rtl. taxirtem Forst, einer Schmiede und Stärkefabrik; Preis 210,000 rtl.

1 Rittergut mit Schloß und Park, 1544 Mrg. Areal incl. 700 Mrg. gut bestandenem Forst und einer Brauerei; Preis 80,000 rtl.

1 Vorwerk, 240 Mrg. Areal, Preis 20,000 rtl.

1 Landgut bei einer Kreisstadt, 250 Mrg. Areal, herrschaftl. Wohnhaus u. Garten, Preis 37,000 rtl.

b) in Sachsen:

1 Lehngericht bei Chemnitz, 230 Ack. Areal incl. 50 Ack. schlagbarem Holze, 3500 St. Einf., Preis 80,000 rtl.

1 Stadtgut, 4 Stunden von Chemnitz, 50 Ack. Areal, 1034 St. Einf., Preis 24,000 rtl.

1 Freigut mit herrschaftl. Wohnhause, in unmittelbarer Nähe einer fürstl. Residenz, 80 Ack. Areal, 2285 St. Einf., Preis 25,000 rtl.

1 Mühlengrundstück bei Pirna, mit Wasser- und Dampfkraft, zu jedem industriellen Unternehmen geeignet, Preis 11,000 rtl.

1 Mühlengrundstück a. d. Schles. Bahn, Mahl-, Oel- u. Schneidemühle, 18 Ack. Areal, Pr. 18,000 rtl.

4 schöne Villen, mehrere Hausgrundstücke in und um Dresden.

Verpachtung eines Ritterguts

an der Dresden-Cottbusser Bahn, 381 Ack. Areal, kleefähiger Boden, Dampfbrennerei, Pachtgeld 3000 rtl.; Pachtzeit 10—12 Jahre.

Nähere Auskunft ertheilt:

Das Central-Bureau für landwirthschaftliche Interessen in Dresden, Landhausstraße Nr. I. u. II.

Wöhlermann & Müller.

7363. Vom 1. Juni ab wohne ich im **Gasthof zu den drei Bergen.**

Long, Thierarzt I. Cl.

Verkaufs-Anzeigen.

7430. Eine Wassermühle mit Spitz- und Mahlgang, zwei neuen massiven Gebäuden, 31 Morgen Acker und Wiese mit sämmtlicher Aussaat, ferner 2 Kühe, 1 Pferd, 1 Wagen und das ganze Ackergeräthe stehen zum Verkauf in Geppersdorf bei Liebenthal. Auskunft ertheilt der

Bauer Wendrich zu Ober-Görisseiffen bei Löwenberg.

Meine Besitzung,

in der Vorstadt von Landeshut gelegen, bin ich willens zu verkaufen, dazu gehören 30 Morgen Acker und 12 Morgen Wiesen. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

7548. verw. Jung.

6836. In einer lebhaften Gebirgsstadt ist ein Haus, worin seit vielen Jahren die Conditorei nebst Restauration mit bestem Erfolg betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

H. Heinrich, Hirschberg, Ring Nr. 15.

7158.

Mühlen-Verkauf.

Eine neu und ganz massiv gebaute **Wassermühle** in der Nähe einer Kreis- und Garnisonstadt (Bahnstation) Niederschlesiens, mit ausdauernder Wasserkraft für 4—5 Gänge, circa 50 Morgen vorzüglichen Aeckern und Wiesen und vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist sofort zu verkaufen. Das Etablissement eignet sich mit Bezug auf Gebäude, Lage und Wasserkraft vorzüglich zu einer Fabrikanlage. Offerten unter **A. Z.** erbittet sich die Expedition des Boten.

7537. Eine Haus mit Schmiede, welches sich seiner Lage wegen auch für einen Stellmacher gut eignen würde, kann im Ganzen oder getheilt sofort verkauft werden. Näheres beim

Schmiedemeister Herrmann in Kauffung.

7536. Wegen anderweiten Unternehmungen bin ich gesonnen, meine Wassermühle, massiv gebaut, mit 1 Mahlgang und 1 Spitzgang, sowie 18 Morgen Land, baldigst zu verpachten resp. zu verkaufen.

Lobris bei Jauer, im Juni 1871.

Johann Rößler, Müllermeister.

7428.

Freiwilliger Verkauf.

Meine Gärtnerstelle Nr. 64 in Lauterseiffen bei Löwenberg mit 33 Morgen Areal, großem Obst- und Grasegarten, wenig Rente, ist mit oder ohne Inventarium ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei der Eigenthümerin selbst. Eleonore Jäkel, Wittwe.

Eine Leihbibliothek, über 4000 Bände stark, darunter die neuesten Werke und Romane, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Die näheren Bedingungen und der Katalog sind einzusehen bei

7437. S. H. Hirschstein, Jauer, Schles.

Hausverkauf in Hirschberg i/S.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich meine beiden Häuser (Schildauerstraße und Promenade, in dem ersteren befindet sich ein großes Verkaufs-Gewölbe nebst Lagerräumen) billigst zu verkaufen. Näheres mündlich. (7589) C. Cuers.

Die Gartennahrung Nr. 61

zu Kunnersdorf mit 10 Morgen dicht beim Hause gelegenem Acker und Wiese und 7 Morgen Holzung ist mit oder auch ohne Inventarium zu verkaufen. Auch können 3 Morgen dicht darangrenzender Pachtacker mit überlassen werden.

Näheres beim Eigenthümer Bauergutsbesitzer Hinke

7448. zu Kunnersdorf.

7587. Eine in der Nähe einer großen Fabrik und des Bahnhofes gelegene Restauration ist Familienverhältnisse wegen sehr billig sofort zu vergeben. Nachweis ertheilt

C. Hübner, dunkle Burgstraße 21 zu Hirschberg i. Schl.

7511. Die Tyroler Gärtner- und Freistelle in Hohen-Zillerthal bei Seidorf ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Zu derselben gehören ca. 13 Morgen Acker, 10 Morgen Wiese, 5 Morgen Forst und 2 Morgen Strauchwerk. Käufer können sich sofort an den Eigenthümer Schiestl im Rothen Vorwerk bei Erdmannsdorf wenden.

Wegen Uebernahme einer Mühle sehe ich mich genöthigt, meine am hiesigen Platze im besten Betriebe befindliche **Mehl- und Hülsenfrucht-Handlung** unter den günstigsten Bedingungen einem strebsamen Manne mit circa 6- bis 800 Thlr. Vermögen zu übergeben.

Jauer, im Juni 1871.

7418. ***Adolph Hiller.***

7549. Mein in Landeshut auf der Oberstraße gelegenes Haus nebst Stallungen und Schlachthaus, großem Hof und Eiskeller, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei der Eigenthümerin

Emilie Bauer, verm. Preuß, in Gottesberg.

7531

Wassermühlen-Verkauf.

Die in der Kreisstadt Reichenbach i. Schl. belegene massiv gebaute, zu allen industriellen Unternehmungen sich eignende sogenannte „Trenk-Mühle" mit zwei Mahlgängen, besten Wiesen, großem Obstgarten, wozu 1 Schneidemühle, sowie eine vollständig ausreichende Wasserkraft (**die einzige am Orte**) gehört, ist aus freier Hand preißmäßig zu verkaufen. Ernstliche zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere bei den Herren R. Berner & Co. in Reichenbach i. Schl.

7526.

Reeller Verkauf.

Meine mitten im Dorf an lebhafter Straße gelegene massiv gebaute Besitzung nebst Schmiede, mit 20 Morgen gutem Acker, Wiese und großem Obstgarten, beabsichtige ich, mit dem dazu gehörenden lebenden und todten Inventar, wie vollständigem Schmiedehandwerkzeug, sofort zu verkaufen.

Käufer wollen sich melden bei dem Besitzer C. Otto in Obsendorf, Kr. Neumarkt i./Schl.

Das Bauergut Nr. 17 zu Johnsdorf

Kreis Schönau, ist bald zu verkaufen; zu demselben gehören 144 Morgen Acker, Wiesen, Gartenland, Waldung, Hutung und Obstanlagen; Inventarium nach Uebereinkommen. Kaufgeld kann die Hälfte darauf stehen bleiben. Näheres beim Eigenthümer (7516) Gottfried Marx.

7496. Eine noch in gutem Zustande befindliche Scheuer steht zum baldigen Abbruch zu verkaufen beim Brauermeister Nicolmann in Spiller.

7536 **Bauplätze,** angenehm gelegen, verkauft billig B. Ike, Hirschberg.

7590. **Steppdecken** empfiehlt zu herabgesetzten Preisen C. Euers, Schildauerstr. 9.

7594. Ein noch gut erhaltenes Flügel-Instrument, einen alten Glasschranken, 1 Kasten und 1 Kinderwagen verkauft *Friedr. Emrich.*

7490. Ein 1¾jähriger Zuchtbulle (Holländer) ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer Eltester in Berthelsdorf bei Spiller.

7344. Medicinal-Leberthran,
Seesalz und Stahl zu Bädern,
Wagenfett, Benzin empfiehlt
die Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

139. Fenchelhonig, Hustentabletts,
Malzextrakt, Fleischextrakt,
Liebig's Nahrung, diverse Pastillen,
Eisen-China-Syrup, flüssigen Eisenzucker,
verbessertes Kornenburger Vieh-, Heil- und Nährpulver,
ächt holländisches Milch- und Nutzenpulver,
verbessertes concentrirtes Restitutions-fluid
empfiehlt *Dunkel,*
Hirschberg. Apotheke, Bahnhofstraße.

7572. **Tinten,** vorzüglich schwarz und fließend, aus der Fabrik von *Beyer* in *Chemnitz,* empfiehlt in Fl. à 1½—10 sgr.
Hugo Kuh.

7457 **Pommeranzen - Schaalen,** frisch vom Baume, in Zucker eingelegte und überzogene, habe wieder vorräthig.
A. Scholtz, lichte Burgstr. 1.

Delicate engl. Matjesheringe,
neue Lissaboner Kartoffeln,
Schiffszwieback zur kalten Schaale
offerirt 7597. **Johannes Hahn.**

Ausverkauf zum Einkaufspreise
(nicht aber 50 % darunter).

Da ich wegen Verkauf meines Geschäftes bis 1. Juli meine Waarenbestände möglichst zu verkaufen beabsichtige, so empfehle ich allen Haushaltungen und Rauchern meinen Ausverkauf in jeglichen Spezerei-Waaren, Cigarren und Tabaken zum billigen Einkauf ergebenst.
7578. **Robert Friebe,** Langstraße.

7600. **Hotel zum preuß. Hof.**
Von heute ab empfehle ich:
Aechtes Wiener Märzenbier,
" Culmbacher Lagerbier,
" Grätzer Bier,
Böhmisches / Bautzener / Gruner'sches } Lagerbier, frisch vom Faß,
in feiner Qualität.
Hirschberg, den 2. Juni 1871.
Oswald Heinrich.

Für Brillenbedürftige
alle Donnerstage im Gasthof zum „goldenen Schwert".
5036. **Heinze,** Opticus.

Pomm. Portland-Cement, Qualität I.,
Stuckatur-Gyps, fein gemahlen und stets frisch gebrannt,
Chamotte-Steine,
Platten, Stufen ꝛc. aus festestem Sandstein,
Ziegelfabrikate aller Art
hält stets auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme
Hirschberg. (7524) **B. Ike.**

Wechsel-, Quittungs- und Rechnungs-Formulare ꝛc. für Wiederverkäufer; Wein- u. Liqueur-Etiquetten in den verschiedenartigsten Ausführungen offerirt billigst 7494.
die lithographische Anstalt von
Heinrich Bese.

7595. Zwei ganz neue Doppelsteppstich-Nähmaschinen stehen wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des „Boten".

Apotheke in Langenöls.
Zwei Salben,
deren Vorzüglichkeit von Hunderten erprobt, [1850
Nr. 1 gegen **Flechten** und **Hautausschlag,**
Nr. 2 gegen **Krätze,**
in ganzen und halben Töpfen zu 1 Thlr. und 20 Sgr., werden stets versandt durch die
Apotheke in Langenöls.

Unentbehrlich für jede **Landwirthschaft**
Schürer's Butter-Pulver.
Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. [749
Niederlage bei Herrn Apoth. *Maver* in Langenöls.

7487. Am 7. Juni dieses Jahres wird in **Neu-Stonsdorf** bei Hirschberg die **Feist'sche Besitzung**, die sogenannte **„Krücke"**, subhastirt. Es gehören dazu 36 Morgen Acker, Wohnhaus und Scheuer massiv, vor einigen Jahren neugebaut, mit Schankbetrieb. Der Termin findet am **7. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Behausung** an Ort und Stelle statt. Bietungskaution sind etwa 150 Thlr. nöthig zu legen.

Reflectanten werden hierauf aufmerksam gemacht.

Zur gefälligen Anzeige,

daß wir für die gegenwärtige Saison ein reichhaltiges **neues Waarenlager** noch angeschafft und empfehlen dasselbe geneigter Beachtung.

Die von unserem Vorgänger, Herrn Stroheim, übernommenen Waarenbestände haben wir sondirt und verkaufen solche, um so rasch als möglich zu räumen, zu unserm Kostenpreis und zwar 20 % unterm Werth.

Leipziger & Hirschfeld,
vormals **Stroheim,**
7591. Bahnhofstraße, vis-a-vis dem „3 Bergen".

Kautschuck-Lack

zum Anstrich der Fußböden.

Dieser vorzüglichste Oellack, welchen nicht mit Spirituslack oder Fußboden-Glanz-Lack zu verwechseln bitte, trocknet binnen einer Stunde hart, deckt auf rohem Holz nach zweimaligem Aufstrich vollständig, hinterläßt einen schönen Glanz, welcher gegen Nässe steht, und ist seiner Haltbarkeit wegen allen bisherigen Anstrichen vorzuziehen. Preis pro Pfund 12 Sgr. Derselbe läßt sich in jeder Farbe herstellen und habe von den gangbarsten und beliebtesten Sorten stets vorräthig.

Lack-Fabrik von **C. F. Dehnicke**, Berlin.

In **Hirschberg** ist mein Fabrikat bei Herrn **Paul Spehr** zu haben. 6667.

Besten Bausand, wie auch Gartensand, liefert in Schachtruthen und einzelnen Fuhren mit Anfuhr

Hirschberg. 7525 **B. Ike.**

7510. Ein in gutem Zustande befindlicher, leichter 2spänniger, ganz gedeckter Plauwagen ohne Federn, aber mit Schleifhemme, ist zu verkaufen zu Ludwigsdorf bei Schönau beim Fleischermeister Berndt.

7579. Wegen Umzug ist

ein Flügel

zu verkaufen bei Robert Friebe, Langstraße 47.
Desgleichen sind leere Kisten daselbst zu verkaufen.

Der Kornbranntwein

hat, ungeachtet einer Unzahl von gemischten Produkten, seinen altehrwürdigen Ruf mit Recht sich erhalten, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieses. Der unter dem Namen

Eichberger Korn

eingeführte Branntwein wird in unserer Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt u. unter Garantie preiswürdig verkauft.

Eichberg bei **Bunzlau.**

E. Anders & Sohn.

Außer vielen Gastwirthen halten Lager in Original-Flaschen die Herren: **Alb. Plaschke** in Hirschberg, **Rud. Strempel** in Löwenberg, **Otto Böttcher** in Lauban, **Otto Hegenberg** in Marklissa, **Ed. Brause** in Freiburg, **F. A. Dittrich** in Arnsdorf, **Bernh. Pohl** in Linderode, **M. Magister** in Sorau, **Rob Ramsch** in Giersdorf, **Carl Schrumer** in Goldberg, **Fritz Killmann** und **Ed. Baumann** in Bunzlau, **Gottschalk** in Reichenbach O./L. 5989.

7601. **Dom. Oberfalkenhain** offerirt:
Absatzferkel, englische (Kreuzung von Essex und Langershire) und halbenglische.

7558. **Fahnen in jeder beliebigen Länge und Breite, sowie Fahnen für die Schuljugend** empfehlen zur Feier des Friedensfestes **in Auswahl billigst** ***Wwe. Pollack & Sohn.***

Große Auswahl von vergoldeten **Fahnenspitzen** in verschiedenen Facons.

Nachdem ich das **Modewaaren-** und **Confections-Geschäft** an meine Herren Nachfolger übergeben habe, verbleibt mir noch das **Putz-Geschäft** und offerire ich dasselbe im Ganzen oder dessen Artikel zum schleunigsten Ausverkauf zu sehr billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur bis zum 20. d. Mts., bis zu welcher Zeit Bestellungen auf anzufertigende Sachen angenommen und ausgeführt werden.

Emanuel Stroheim,
äußere Schildauer Straße, **im Hause des Herrn Dabers,**
7592. **1. Etage.**

Feuerlöschspritzen neuester vorschriftsmäßiger Construction, mit Zubringer, stehen bei zufriedenstellender Garantie zu gefälliger Ansicht und zum Verkauf. Reparaturen prompt und billigst. Auch werden alte Spritzen dagegen angenommen.

Eduard Rexses,
7477. Gelbgießermeister und Spritzenbauer, Hellergasse No. 25.

Ganze Anzüge von schönen Stoffen von 8—16 Thlr.

Allen Reservisten

und **Landwehrleuten,** die sich ihre **Civilanzüge** aus **meiner Kleiderhalle** entnehmen wollen, gewähre ich bei **sehr billigen Preisen** noch einen **Extra-Rabatt.** 7386.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Schöne Ueberzieher von 7—15 Thlr.

6224.

Bekanntmachung.

160. Große k. und k. preuß. genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f., im Ganzen 14,060 Gewinne und 7600 Freiloosen bei nur 26,000 Loosen!

Zu der am 19. und 20. Juni stattfindenden Verloosung sind direct von der hies. Behörde ausgegebene u. amtlich unterzeichnete Originalloose, Ganze für 3 Thlr. 13 Gr., Halbe für 1 Thlr. 22 Gr., Viertel für 26 Groschen gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem amtlich angestellten Hauptcollecteur

Salomon Levy.
Pfingstweidstraße 12, Frankfurt a. M.

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeldlich Jedem pünktlich zugeschickt.

Nachschrift. In meine vom Glück sehr begünstigte Collecte fielen schon Hauptpreise wie 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f.

Grosses Lager fertiger **Herren-Garderobe Tuch** u. **Buckskin**

Bis zum

Friedensfeste

Damen-Jaquetts, Kleiderstoffe, Umschlagetücher.

werde ich, wie während des Krieges, von den in meiner Handlung gemachten Baarverkäufen einen Procentsatz zum Besten der **Invalidenstiftung** *abgeben. Den* **heimgekehrten Kriegern** *soll dieser Vortheil bei ihren Einkäufen* **sogleich** *zu statten kommen.*

7538.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme und wird der Betrag zurückgezahlt, wenn die Waare nicht nach Wunsch ausfällt.

F. V. Grünfeld in Landeshut.

Auch in meinem Ausverkaufslocal gebe ich denselben **Rabatt.**

7545.

An die Patienten und an die Verkäufer des Königtrank-Extracts!

Da es sich durch die Praxis herausgestellt, daß die Nummern 2—4 nur selten größere Heilkraft für die betreffenden Leiden, als Nr. 1 ergeben, oft aber die Patienten zu irriger Auffassung veranlassen, so habe ich diese Nummern eingehen lassen, dagegen Nr. 5—7, die sich bei den betreffenden Leiden sehr bewährt, beibehalten; nur bitte ich, diese Nummern erst dann zu wählen, wenn eine Anzahl von 8—12 Flaschen von Nr. 1 ohne wesentlichen Erfolg getrunken ist. **Jacobi.**

A. Eppner & Comp., Hof-Uhrenfabrikanten in **Hirschberg**, Promenade Nr. 14.

Eduard Seiler

Gr. silb. Medaille. in Wittenberg 1869.



Liegnitz.



Ehren - Diplom



Cassel 1870.

6344.

Grösste Pianoforte-Fabrik in Schlesien.

7561. **Himbeersaft**
von vorzüglicher Qualität empfehlen
C. Nelde & Zimansky,
Fruchtsaftfabrik.

7513. **Sensen,**
ächt steyersche und von Gußstahl, dabei fertig geschliffene, sowie Sicheln, Wetzsteine, Wetzkiezen und Siedemesser bester Qualität werden unter Garantie verkauft bei
Reinhold Ende in Arnsdorf.

7489. **85 Brackschafe**
verkauft das Dominium Heiland-Kauffung.

Apotheke zu Langenöls.
Die Krätzsalbe aus der Langenölser Apotheke wandte ich mit bestem Erfolge bei dem Gesinde hiesigen Dominiums an und kann dieselbe aus bester Ueberzeugung empfehlen. Schuberth,
Sproitz bei Niesky. Wirthschafts-Inspektor.
Apotheke zu Langenöls.
7500

Kauf-Gesuche.

Haare. (Abgeschnittene Frauen- und Mädchenhaare (in allen Farben kauft u. zahlt die höchst Preise
F. Hartwig, Langstr.

7328 **Fichten-Rinde**
kauft Hertzog in Hirschberg.

7485. Eine Forst-Parzelle, 60 bis 80jähriges Holz, wird zu kaufen gesucht. C. E. Burghardt in Hirschberg.

7529. 3 Schock Karpfensamen werden zu kaufen gesucht durch den Kunstgärtner Hürdler in Wernersdorf b. Petersdorf.

7501. Ein in gutem Zustande befindlicher **Trocken-Cylinder,** ca. 44 bis 50″ breit, mit dazu gehöriger Stärke-Maschine, wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **P. No. 315** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Zu vermiethen.

6976. Drahtziehergasse Nr. 1 ist in der Bel-Etage eine hübsche **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum und Mädchenkammer, gleich zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Hirtengasse Nr. 20.

7530. Zwei Wohnungen nebst Küchen und Beigelaß sind vom 1. Juli ab zu vermiethen. Louis Schultz.

7596. Eine Schlafstelle ist zu vermiethen bei
K. Hentscher, Schuhmachermstr., Herrenstr. 15.

94. Priesterstraße Nr. 3 ist der **2. Stock** von jetzt ab zu vermiethen.

7554. Zwei Stuben mit Alkoven und Zubehör sind von Johanni ab zu beziehen Garnlaube Nr. 22 beim
Schneidermeister Scholz.

7584. Zu vermiethen sind zwei freundliche Wohnungen, in gesunder Lage, im Preise von 18 und 20 rtl., bei
Reiß, Siegertbleiche.
Auch ist daselbst gutes Heu und Stroh zu haben.

7593. Die Wohnung im 2. Stock meines Hauses, enthaltend 4 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, nebst andern Räumlichkeiten mit Fernsicht nach dem Hochgebirge, ist per 1. Oktober zu vermiethen; desgl. eine Stube im Hinterhause, sowie Stallung für 2 Pferde baldigst zu übergeben.
Friedrich Emrich. Hirschberg.

7388. **Die Lokalitäten**
des
neuen Gewerbe-Vereins-Gebäudes
bestehend in 3 Wohnungen, 3 Läden und einer Keller-Restauration, sind vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen.
Offerten sind bis 20. Juni d. J. im Geschäftslokale der Herren Schuster & Wilhelmy, Görlitz, Demianiplatz 2, abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen der Miethsverhältnisse zu erfahren sind.
Der Verwaltungsrath
des Gewerbevereins zu Görlitz.

Personen finden Unterkommen.

7465 **Ein tüchtiger Maschinenmeister findet sofort gute Condition in Leopold Freund's Buchdruckerei in Breslau.**

6168 **Tüchtige Schneider**
finden bei mir dauernde und lohnende Arbeit. Verheiratheten, die sich hier niederlassen wollen, sichere ich ganze Jahresarbeit zu.
F. V. Grünfeld in Landeshut.

7564. **Maurergesellen**
sucht **A. Jerschke** in Lähn.

7546. Zwei Bürstenmachergesellen, die auf Ganz- oder Halbstück arbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung, auch wird ein kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen. Anfragen werden portofrei erbeten.
Friedeberg a./Q., den 31. Mai 1871.
Stephan Emil Peukert, Bürstenmacher.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe
findet bei sofortigem Antritt dauernde Beschäftigung bei
7462. H. E. Baumgart in Striegau.

7461. Ein Färbergeselle oder Kattundrucker, der im Oeldruck geübt ist, kann bald in Arbeit treten beim
Färbereibesitzer J. Burghardt in Goldberg.

7371. **3 Schuhmachergesellen**
finden dauernde Beschäftigung bei Kahlert in Bolkenhain.

7518. Einen tüchtigen Gesellen nimmt an
Wilh. Opitz, Schuhmachermstr. in Ob.-Straupitz.

7455. **15 — 20**
kräftige Maurergesellen
finden bei gutem Lohn anhaltend dauernde Beschäftigung bei
E. de Lalande, Maurermeister,
(vormals M. Altmann).

7563. **Maurergesellen,**
kräftige Burschen und Handlanger finden dauernde Arbeit.
Gebrdr. Jerschke
in **Hirschberg.**

Ein Appreteur, der das **Appretiren baumwollener Waaren** gründlich versteht u. die Leitung einer solchen Anstalt übernehmen soll, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **Q. No. 316** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. 7502.

7483. Ein ordnungsliebender, zuverläßiger
Haushälter
findet Stellung bei A. Wolf. „Stadt London."
Warmbrunn, den 1. Juni 1871.

7565. **25 Arbeiter**
zum Zugrammen bei der Hartauer Boberbrücke nehmen sofort an
Gebrdr. Jerschke
in Hirschberg.

7517. Ein nüchterner Arbeiter, der die Feldarbeit versteht, findet ein dauerndes Unterkommen in der „alten Mühle" zu Warmbrunn.

7576. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen findet sofort Unterkommen im „schwarzen Roß" in Warmbrunn.

7411. Knaben und Mädchen finden Beschäftigung bei
B. Starosky in Herischdorf, Photographierahmen-Fabrik.

7196. Ich suche bei gutem Lohne einen zuverläßigen
Knecht,
der die Ackerarbeit versteht und mit der Anfuhre von Langholz aus dem Walde vertraut ist. Antritt zum 1. Juli.
G. Strauß in Giersdorf.

Das Dominium Kleppelsdorf bei Lähn sucht Term. Johanni einen unverheiratheten od. auch verheiratheten Ochsenmann.

7566. Ein sittliches Mädchen mit guten Attesten wünscht zum 1. Juli für Küche und Hausarbeit
Bertha Sichting.

7481. Ein Dienstmädchen, welches gleichzeitig zwei Kühe zu verpflegen hat, wird zum 1. Juli gesucht von
Strauß in Giersdorf.

7599. Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei aus dem Grunde erlernen wollen, können sofort antreten bei
Doris Selle geb. Herbst.

Personen suchen Unterkommen.

7503. **Annonce.**
Ein practischer Landwirth, Anfang der 30er Jahre, evangelisch, verheirathet, Familie ein Kind, sucht als Verwalter eines Gutes oder auch unter Aufsicht des Principals sofortige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite, auch kann auf Verlangen persönliche Vorstellung erfolgen. Gefl. Offerten erbeten unter poste restante Schönfeld bei Bunzlau i./Schl., **G. P. No. 39.**

7419. Ein ordentliches, junges Mädchen, das schon in einem Conditorei- und Restaurations-Geschäft thätig gewesen und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum beliebigen Antritt eine ähnliche Stellung. Adressen beliebe man unter **O. B.** an die Expedition des „Laubaner Anzeigers" in Lauban gelangen zu lassen.

7463. **Lehrlings-Gesuch.**
Für mein Schnitt- und Spezerei-Waaren-Geschäft suche ich einen befähigten Knaben als Lehrling zum sofortigen Antritt.
Hirschberg, den 31. März 1871.
F. W. Dietrrich's Nachfolger.
G. Gebauer.

7215. Für ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener, tüchtiger und solider **Commis** zum 1. Juli c. verlangt. Von wem? — sagt die Expedition dieses Blattes.

7393. Ein Lehrling wird für ein Spezerei-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft per 1. Juli gesucht.
Gefl. Offerten sub **O. M.** nimmt die Expedition dies. Bl. entgegen.

7265. Einen **Lehrling** nimmt an
Schubert, Buchbindermstr. in Hirschberg.

7573. Einen kräftigen Lehrling sucht sofort
C. W. Heinrich, Drechslermstr. in Warmbrunn.

7495. **Ein kräftiger Knabe,**
welcher die Brauerei erlernen will, kann baldigst antreten beim Brauermeister
Nickolmann in Spiller.

7539. Einen Knaben nimmt in die Lehre der
Schornsteinfegermeister Schoeminz in Schönau.

7110. Einen **Lehrling** sucht
Karl Spielmann, Kürschner und Mützen-Fabrikant
in Liebenthal.

6783. Für meine Brauerei suche ich einen kräftigen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern.
Jauer, im Mai 1871. **Franz Bänsch,** Brauereibesitzer.

7533. **Lehrlings-Gesuch.**
Für unser **Eisenwaaren-en-gros-Geschäft** suchen wir bei sofortigem Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Görlitz. **Hähnel & Moritz.**

7532. Ein Sohn rechtlicher Eltern, der eine gute Hand schreibt und Lust hat etwas zu lernen, findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei
Theodor Lichtenberg,
Kunst und Musikalienhandlung,
Leihbibliothek 2c.
Breslau.

Gefunden.

7523. Ein gelber Rohrstock mit Krücke ist in einem Cigarrenladen (unter den Lauben) in Hirschberg am 2. Feiertage stehen geblieben. Es wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Buchbinder C. A. Sommer sen. in Schmiedeberg abzugeben.

7567. Eine zugelaufene Hündin wolle Eigenthümer binnen 8 Tagen abholen Hirtenstraße Nr. 4, parterre.

Verloren.

7486. Ein Ohrring — schwarz mit Buntmalerei — ist verloren gegangen. Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Boten gegen Belohnung abzugeben.

7520. Eine goldene Brosche mit einer Koralle ist in Warmbrunn auf der Promenade verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Belohnung bei

Frau Hauptmann Lenz, Hermsdorf u. K. Nr. 101.

7449. Am 3. Feiertage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, ist von der Schützenstraße bis nach Warmbrunn eine rothe mit Leinwand gefutterte Pferdedecke mit Bruststück verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben beim Zimmermeister Knoll in Hirschberg oder bei Hrn. Restaurat. Thomas in Warmbrunn.

7569. Finder eines Alpacca-Schirmes, welcher auf dem Wege von Hirschberg nach Schmiedeberg verloren wurde, wolle denselben in der Expedition des Boten abgeben.

Geldverkehr.

3000 Thlr. sind auf sichere Hypothek im Ganzen oder getheilt durch mich zu vergeben.

Gottesberg. (7506) C. G. Ruscheweih.

Einladungen

7540. Sonntag den 4. Juni ladet ins Schießhaus zur Tanzmusik freundlichst ein W. Anders.

7491.

Gruner's Felsenkeller.

Dem hochgeehrten reisenden sowie hiesigen Publikum zeige ich hiermit an, daß jetzt täglich von 1 Uhr an *table d'hôte* und zu jeder Tageszeit *à la carte* gespeist werden kann. Gleichzeitig empfehle größeren und kleineren Gesellschaften meine Säle nebst Clavier zur gefälligen Benutzung.

H. Gruner.

7585. Sonntag den 4. Juni ladet zur Tanzmusik ein Simon auf dem Cavalierberge.

7583

Landhaus bei Hirschberg.

Sonntag den 4. Juni Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Thiel.

7522. Auf Sonntag den 4. Juni ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein J. Wittwer in Herischdorf.

7577. Sonntag den 4. Juni Kränzchen im „schwarzen Roß" in Warmbrunn, wozu ergebenst einladet der Vorstand.

7515. Einem geehrten Publikum empfiehlt sein Gasthaus ergebenst Schwedler in Eichberg.

7508. Sonntag den 4. d. M. ladet zur Tanzmusik nach Lomnitz ergebenst ein Wwe. Seifert.

7484.

Petersdorfer Brauerei.

Sonntag den 4. Juni **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet G. Jaeschke, Brauermeister.

7482. Zur Tanzmusik Sonntag den 4. Juni ladet ergebenst ein A. Wagner im Vitriolwerke.

7514. Auf Sonntag den 4. Juni ladet zur Tanzmusik in den Dittrichkretscham nach Ober-Arnsdorf ein Kahl.

7556.

Flinsberg.

Allen hohen geehrten Herrschaften, die hiesiges Bad besuchen, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Kurhaus-Besitzung meines verstorbenen Vaters käuflich übernommen habe; da dasselbe sich bis jetzt immer eines guten, empfehlenden Rufes erfreut, und die Bewohner desselben es stets mit der größten Zufriedenheit verlassen haben, so werde ich mich bemühen, es in demselben Grade fortzusetzen und werde wie früher allen werthen Bewohnern meines Logishauses mit freundlichen, bequem eingerichteten Zimmern, guter Küche, nebst reeller Bedienung, aufzuwarten bemüht sein.

Achtungsvoll

Marie Schütz, Besitzerin „zur Stahlquelle".

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Nm.	10,10 Abds.	—	10,41 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm.	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Ncht.
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	6,8 fr.	—	11,15 Vm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds.

Getreide-Markt-Preise

Hirschberg, den 1. Juni 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	14	—	1	28	—	1	4	-
Mittler	3	7	—	3	5	—	2	9	—	1	24	—	1	3	-
Niedrigster ..	3	2	—	3	—	—	2	3	—	1	20	—	1	2	-

Erbsen, Höchster 3 rtl. 5 sgr.

Butter, das Pfund 9 sgr., 8 sgr. 6 pf.

Schönau, den 31. Mai 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	2	—	3	-	—	2	5	—	1	21	—	1	5	-
Mittler. ..	2	26	—	2	24	—	2	2	—	1	16	—	1	2	6
Niedrigster .	2	10	—	2	6	—	2	—	—	1	12	—	1	1	-

Butter, das Pfd. 8 sgr. 6 pf., 8 sgr. 3 pf., 8 sgr.

Breslau, den 1. Juni 1871

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 15 6/10 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)